Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 zl, monatl. 4,80 zl. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 zl. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 zl, monatl. 5,39 zl. Unter Streifband in Polen monatl. 8 zl, Danzig 3 G., Deutschland 2,50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Dienstags- und Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die einspaltige Reklamezeile 125 gr, Danzig 10 bzw. 80 Dz. Pf., Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfennig, übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Postscheckkonten: Posen 202 157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 181. Bromberg, Mittwoch den 10. August 1932. 56. Jahrg.

Seipels Geheimnis.

(Eigener Bericht der „Deutschen Rundschau".)

Wien, 7. August.

Zweihunderttausend Menschen folgten dem Kondukt, als man den toten Seipel gestern zu Grabe trug. Zweihunderttausend an einem Werktag in Wien, das heißt fast, daß „die ganze Stadt" ihm das letzte Geleite gab. Und doch war Seipel nichts weniger als ein Liebling des Volkes. Dieser außergewöhnliche Staatsmann, der größte, das geben selbst seine erbittertsten Gegner zu, den das neue Österreich hervorgebracht hat, ist niemals populär gewesen. Mehr noch: das Volk hat ihn nie verstanden. Den Wienern blieb er, selbst ein Sohn dieser Stadt, weltenfern. Sie respektierten, aber sie liebten ihn nicht. Vielleicht mußte er sterben, um die Kluft zu überwinden, die ihn von den Menschen trennte.

Das war das Charakteristische an diesem großen Mann, der ein Priester war und wie ein Mönch lebte, daß er allen, die als Freunde oder Gegner mit ihm rechnen durften oder rechnen mußten, stets ein Rätsel blieb und dies gerade in der entscheidenden österreichischen Frage, nämlich in der deutschen. Dieses Geheimnis hat Seipel mit sich ins Grab genommen, und auch die vielen Briefe, die in den letzten Tagen veröffentlicht wurden, geben keinen Aufschluß. Ja sie deuten darauf hin, daß die Rätselhaftigkeit in diesem einen Punkt, in dem jedes Urteil und jede Würdigung im politischen Kampf dieser Tage, der um nicht mehr und nicht weniger als um die Freiheit Österreichs geht, beginnen und aufhören muß, daß diese Rätselhaftigkeit, sagen wir, beabsichtigt war. Denn alle diese Briefe und all die Äußerungen, die dem Verstorbenen jetzt nachgerühmt oder nachgesagt werden, bedürfen, so ausführlich sie manchmal sind, einer Interpretation. Seipel hat niemals klar gesagt, daß das Ziel österreichischen Volkstums und österreichischer Staatlichkeit nur auf dem Wege ins Reich zu verwirklichen ist. Er hat, man müßte lügen, um es zu behaupten, auch nie das Gegenteil gesagt. Die letzte Konsequenz blieb immer offen, der Leser oder der Zuhörer sollte sie selbst ziehen, sowie es heute in Zeitungen und Trauerreden mit den gegensätzlichsten Ergebnissen getan wird. Nur einmal, es ist schon Jahre her, hat Seipel im Hinblick auf die sachte einsetzenden Bestrebungen, eine Staatengruppe im Donauraum zu schaffen, die klare und unzweideutige Formel geprägt: keine Kombination ohne Deutschland. Das war der Augenblick, in dem er die Chance hatte, das nationale Österreich für sich zu gewinnen. Er hat die Chance nicht genützt. Und er hat — hier beginnt wieder das Rätsel — die klare und prägnante Formel nicht wiederholt, als Jahre später der Kampf um Zollunion und Tardieu-Plan im vollen Gange war. Damit ist nicht erwiesen, daß Seipel sein Bekenntnis geändert hätte. Aber die Würdigung seiner Bedeutung als deutscher Staatsmann kann nicht abgeschlossen werden, das Rätsel bleibt bestehen.

Es ist die Tragik dieses Todes, daß er im engsten Zusammenhang mit dem Schicksalskampf steht, in dem Seipel nicht klar Partei ergriffen hat und in dem Österreich gerade jetzt wieder eine große Schlacht zu verlieren sich anschickt. Daß Seipel just am Dienstag, dem 2. August, starb, rettete dem Dr. Dollfuß und seinem Lausanner Anleiheprotokoll das Leben. Mit 81 gegen 81 Stimmen wurde der Mißtrauensantrag der lausannefeindlichen Opposition nur deshalb abgelehnt, weil die christlichsoziale Partei es für tragbar hielt, den Listennachfolger Seipels in einem Augenblick ins Parlament einzuberufen, als der Leichnam des Vorgängers noch nicht kalt war. Es ist dann in Regierungsblättern erzählt worden, daß diese Entscheidung ganz im Sinne Seipels gefallen sei, daß er mit den Lausanner Bedingungen, während er todkrank im Sanatorium lag, sich einverstanden erklärt hätte, ja, daß man im Tode Seipels eine Kundgebung der Vorsehung hätte erblicken dürfen: für Lausanne. Den großen Toten ehrt man nicht auf diese Weise. Wir wollen ihm das Andenken lieber in seiner Rätselhaftigkeit bewahren als der wenig pietätvollen Propaganda zu glauben.

Dagegen, daß Seipel sich für Lausanne ausgesprochen haben sollte, spricht vieles. Zwar ist das Protokoll von Lausanne eine Fortsetzung des Genfer Protokolles von 1922, das sogar zu einem Bestandteil des neuen Anleihevertrages gemacht wurde und das vor zehn Jahren von Seipel selbst abgeschlossen worden war. Aber wir erinnern uns noch, mit welcher Leidenschaft Seipel damals das Genfer Protokoll gegen die Befürchtung verteidigte, daß es politische Bindungen enthalten könnte. Er hat im Grunde Recht behalten. Denn die ersten völkerrechtlichen Autoritäten haben, als es zum Haager Urteil über die Zollunion kam, erklärt, daß das Genfer Protokoll der Zollunion nicht im Wege stehe. Daß die Vertreter einiger suspekter Staaten aus Südamerika dem gegenüber den Ausschlag gaben und für den französischen Standpunkt eintraten, wonach Zollunion und Genfer Protokoll im Widerspruch stünden, war nicht die Schuld des Dr. Seipel. Damit aber war eine rechtsgültige Interpretation da, gegen die Seipel im Jahre 1922 mit aller Kraft Sturm gelaufen war. Macht man sie zur Grundlage eines neuen Anleihevertrages, so verleugnet man die ehrliche Absicht und den guten Willen des Jahres 1922. So wäre es klar: Hätte Seipel sich für Lausanne ausgesprochen, so wie es jetzt, unkontrollierbar, die Regierung und seine Partei behaupten, dann wäre er sich selbst untreu geworden, dann wäre er als nationaler Deutscher gerichtet.

Nur aus diesen Fragen heraus, die wirklich deutsches Schicksal enthalten, ist der Politiker Seipel zu beurteilen. Was er in der Innenpolitik, der einzige österreichische Staatsmann, der wahre Autorität genoß, geleistet hat, ist nicht von Dauer gewesen. Der Versuch, die kleinen bürgerlichen Parteien unter dem Kampfruf der „Antimarxistischen Einheitsfront" so fest an die große christlichsoziale Gruppe zu binden, daß deren Machtposition für alle Zeiten gesichert bleibe, ist mißglückt. Die kleinen Parteien sind daran zugrunde gegangen, der Nationalsozialismus schießt in die Halme und macht an den Grenzen des christlichsozialen Besitzstandes nicht halt. Die Landtagswahlen am 24. April haben diese Entwicklung schon deutlich angezeigt, andere Erscheinungen der Innenpolitik beweisen, daß mit der zahlenmäßigen auch die geistige und moralische Auflösung des jetzigen Koalitionssystems unter Führung der christlichsozialen Partei im vollen Gang ist. Auch hier zeigt es sich wieder, wie das Kernstück aller österreichischen Politik in der Verbundenheit mit dem Reich ruht. Nicht nur, daß die nationalsozialistische Partei sich, wenn auch in weit geringerem Maß, ähnlich entwickelt, beweist es, sondern vor allem die Tatsache, daß der Niedergang der Christlichsozialen und der mit ihnen verbundenen kleinen Parteien in dem Augenblick mit Wucht einsetzte, als sie den absoluten deutschen Kurs in der Außenpolitik verließen und eine schwankende und bedenkliche Haltung einnahmen.

An dieser Entwicklung hat Seipel keinen Anteil mehr gehabt. Selbst diese große Energie, die von politischer Leidenschaft immer wieder aufgepeitscht war, mußte erlahmen, als der Körper seinen Dienst versagte. Der Vereiterungsprozeß, hervorgerufen durch die Kugel eines Fanatikers, die aus der Lunge nicht entfernt werden konnte, machte zu rasche Fortschritte. Die christlichsoziale Partei, des Führers und des Zwanges ledig, begann Experimente zu machen, die sie jetzt ins Verderben zu führen drohen. Mag sein, daß Seipel, wäre er gesund und aktionsfähig geblieben, die Gefahr rechtzeitig erkannt und ihre Auswirkungen verhindert hätte. Aber auch dieses Geheimnis hat er mit sich ins Grab genommen.

Walter Petwaidic.

Neue Reichsregierung in Sicht.

Verschärfte Maßnahmen gegen den Terror.

Aus Berlin wird gemeldet:

In der Nacht zum Montag ist Reichskanzler von Papen von seinem Erholungsurlaub nach Berlin zurückgekehrt. Unverzüglich nach seiner Rückkehr haben die politischen Konferenzen begonnen, die über Zusammensetzung und Charakter der künftigen Reichsregierung entscheiden werden. Gestern vormittag fand in Anwesenheit des Reichskanzlers eine Konferenz im Innenministerium in der Frage der Bekanntgabe der Verordnung über die **Bekämpfung des politischen Terrors statt.** In informierten Kreisen wird die Bekanntgabe einer Verordnung, die durch das Reichskabinett während der Abwesenheit des Reichskanzlers beschlossen worden war, im Laufe des heutigen Tages, spätestens morgen erwartet. Wie verlautet, will die Reichsregierung nur einen Teil der zur Abwehr des Terrors vorbereiteten Maßnahmen in Kraft setzen. Man will sich darauf beschränken, ohne eine neue Inanspruchnahme des Artikels 48 **Sondergerichte** einzusetzen, zu deren Errichtung die Regierung bereits in einer früheren Notverordnung die Vollmacht erhalten hatte. Diesen Sondergerichten soll die Aburteilung der Terrorakte aller Art übertragen werden, die in der letzten Zeit die Bevölkerung beunruhigt haben und weiterhin beunruhigen.

Inoffizielle nterredungen haben gestern, wie ein Communiqué des Conti-Bureaus bestätigt, zwischen dem Reichswehrminister von Schleicher und Hitler stattgefunden. Es sei Tatsache, daß das gegenwärtige Kabinett auch nach seiner Umbildung den Charakter als Fachregierung bewahren werde. Dies entspreche dem Wunsch des Reichspräsidenten von Hindenburg, mit dessen Willen die maßgebenden politischen Kreise ernstlich rechnen; auf der anderen Seite halten es sowohl der Reichspräsident wie auch die Kabinettsmitglieder für unumgänglich notwendig, nationalsozialistische Vertreter an der Regierung teilnehmen zu lassen. In jedem Falle könnte, so wird von maßgebender Seite betont, der Eintritt von Nationalsozialisten in die Regierung den rein „fachlichen" Charakter des Kabinetts nicht ändern. Die in diesem Rahmen durchgeführte **Umbildung des Kabinetts Papen-Schleicher** soll vor allem der Regierung die Unterstützung der größten parlamentarischen Gruppe sichern.

Großes Interesse ruft begreiflicherweise der Standpunkt hervor, den die Leitung der Nationalsozialistischen Partei in der einleitenden Konferenz einnehmen wird. Eine bezeichnende Erklärung hierüber veröffentlicht der gestrige „Angriff" des Reichstagsabgeordneten Dr. Goebbels. „Wir Nationalsozialisten" — so schreibt das Blatt — „widersetzen uns grundsätzlich dem Eintritt in die Regierung und fordern, daß man uns ausdrücklich die Entscheidung über die Richtung dieses Kabinetts anvertraue. **Wir lehnen ein farbloses Fachkabinett ab.** Wenn man uns nicht das Regierungsruder gibt, werden wir mit der Aufnahme eines rücksichtslosen Kampfes antworten. Im Interesse Deutschlands wäre es jedoch erwünscht, daß man diesen Kampf vermeide. Wir hegen die begründete Hoffnung, daß auch die Gegenseite dies verstehen wird."

Wie man sieht, erheben die Nationalsozialisten unzweideutig die Forderung die ausschließliche Führung des Kabinetts und damit auf das Portefeuille des Reichskanzlers in der neuen Regierung. Daß diese Forderung aufgestellt wird, damit wird auch in Regierungskreisen durchaus gerechnet.

*

Verlustliste der S. A.

Forderungen der Nationalsozialisten.

Eine der letzten Ausgaben des „Völkischen Beobachters" erschien dieser Tage mit der Überschrift: „Die furchtbare Blutbilanz des roten Bürgerkrieges: 8186 tote und verletzte Nationalsozialisten vom 1. Januar 1932 bis heute. — 59 Tote beklagt die NSDAP allein in diesem Jahr. — Im Jahre 1931 betrugen die Verlustziffern der NSDAP 6303 Tote und Verletzte."

In einem Artikel Rosenbergs, in dem das „Standrecht gegen die roten Mordhorden" und das Notwehrrecht der SA gefordert wird, heißt es: „Die verzweifelten Ausbrüche des Volkszornes sollten den verantwortlichen Trägern der Staatsgewalt klar zum Bewußtsein bringen, daß man mit paritätischer Behandlung in Ausnahmezeiten nicht mehr durchkomme. Es müsse einmal festgestellt werden, daß es ein Unterschied sei, ob sich Waffen in nationalsozialistischen Händen befänden oder in den Händen marxistischer Verbrecher. Es komme auf die Gesinnung und nicht auf den Tatbestand an. Eine Verhängung von Todesstrafen hätte nur Sinn, wenn sie sich gegen den Träger des Mordwillens richte, und nicht gegen den, der der Mordseuche mit der Waffe entgegentrete."

Alfred Rosenberg, der Chefredakteur des genannten nationalsozialistischen Hauptorgans, erklärt dann weiter, Sozialdemokraten und Zentrum seien augenblicklich mit allen Kräften tätig, eine innere Kriegsschuldlüge — ganz nach dem Vorbild der Kriegsentente — zu fabrizieren, die 14 000 nationalsozialistischen Opfer der letzten anderthalb Jahre gelten jedoch nichts. Früher sei es ganz in Ordnung erschienen, wenn die SA gemordet wurde, und nicht zur Notwehr schritt — nun aber, da hie und da der Geduldfaden gerissen sei, beschuldige man die nationalsozialistische Bewegung des Massenterrors. Rosenberg kommt zu dem Schluß, daß jetzt der Zeitpunkt gekommen sei, da „die blutrünstigen Kumpane von Schwarz und Rot nicht mehr als politische Partei angesehen, sondern als Verbrecherorganisation bewertet" und bald ganz legal entsprechend behandelt werden. „Das erwachte Deutschland müsse aber die Dolchstößler vom Zentrum und der Sozialdemokratie aus ihrer politischen Wirksamkeit ausschalten, solle die deutsche Nation nicht wieder einen 9. November 1918 erleben."

*

Bombenanschlag auf den Stettiner „Volksboten".

Stettin, 9. August. (Eigene Drahtmeldung.) Am Dienstag gegen 3 Uhr wurde, wie polizeiliche Feststellungen bisher ergeben haben, aus einem Personenkraftwagen auf das Gebäude der sozialistischen Zeitung „Der Volksbote" eine Dynamitbombe geworfen, die erheblichen Sachschaden anrichtete. Der Geschäftsstellenraum und die Eingangstür sind schwer beschädigt worden. Von den Tätern fehlt jede Spur.

*

Schießereien im Kreise Lauban.

Görlitz, 9. August. (Eigene Drahtmeldung.) In Küpper, Kreis Lauban, wurden am Montag abend auf den der S. P. D. angehörenden Arbeiter Hoffmann mehrere Schüsse abgegeben, durch die er so schwer verletzt wurde, daß der Tod am folgenden Morgen eintrat.

In Heidersdorf, Kreis Lauban, wurde eine Handgranate in das Geschäft des Konsumvereins geschleudert und erheblicher Schaden angerichtet. Auf die Verteilungsstelle des Konsumvereins in Mark-Lissa wurden in der Nacht zum Dienstag mehrere Revolverschüsse abgegeben, durch die die Fensterscheiben zerstört wurden. Personen kamen nicht zu Schaden.

*

Sprengstoffanschlag in Hirschberg.

Hirschberg in Schlesien, 9. August. (Eigene Drahtmeldung.) Am Dienstag früh, kurz nach Mitternacht wurde ein Sprengstoffanschlag auf die im Vereinshaus untergebrachte S. A. - Küche verübt. Ein Spreng-

stoffkörper war in der Türfüllung angebracht und zur Explosion gebracht worden. Die Türfüllung wurde herausgerissen und erheblicher Schaden am Mauerwerk angerichtet. Eine große Zahl von Fensterscheiben bis in das dritte Stockwerk des Hauses und der Nebenhäuser wurde zertrümmert. Von den Urhebern des Anschlages fehlt jede Spur.

*

Handgranate explodiert in der Hand.

Reichenbach im Eulengebirge, 9. August. (Eigene Drahtmeldung). In der Nacht zum Dienstag wollte der S. A.-Mann Jenke, wie wenigstens die Polizeiverwaltung Reichenbach mitteilt, auf den Schriftleiter Pesche des sozialdemokratischen „Proletarier" in Reichenbach, der sich mit einem Freunde auf dem Heimweg befand, einen Handgranaten-Anschlag verüben. Die Handgranate explodierte aber noch in der Hand Jenkes, riß die Hand ab und brachte Jenke außerdem noch andere schwere Verletzungen bei, denen er auf dem Wege ins Krankenhaus erlag. Zwei nach Angaben von Zeugen in der Nähe des Tatortes wartende Personenkraftwagen, konnten bisher nicht festgestellt werden.

Ermittelungsverfahren gegen NSDAP eingestellt

Die in München erscheinende „Nationalsozialistische Korrespondenz" berichtet, daß das dem Oberreichsanwalt übertragene Ermittlungsverfahren wegen der von der früheren Preußischen Regierung gegen die Nationalsozialisten erhobene Landesverrats-Beschuldigung eingestellt worden sei. Ferner sei auch das Verfahren wegen Hochverrats und anderer strafbarer Handlungen eingestellt. Die Nationalsozialistische Partei erwäge jetzt auf Grund der Beamtenhaftpflicht, den Preußischen Staat und die an dieser Angelegenheit Beteiligten, den früheren Minister Severing und den früheren Polizeipräsidenten Grzesinski zivilrechtlich haftbar zu machen.

Ferner veröffentlicht die „Nationalsozialistische Korrespondenz" eine Anordnung des Reichstagsabgeordneten Dr. Goebbels, in der es heißt, daß alle bisher ergangenen Urteile und Beschlüsse deutscher Gerichte über Lügen, Verleumdungen und Beleidigungen der Gegner der NSDAP., die Parteimitglieder oder Führer betreffen, zu einem besonderen Zweck gesammelt werden. Dr. Goebbels fordert Abschriften solcher Urteile an.

Die Schließung des Konitzer deutschen Pro-Gymnasiums.

Die Nachricht von der Schließung des deutschen Pro-Gymnasiums in Konitz beschäftigt bereits in weitestem Umfange die ausländische Presse, wo diese Maßnahme als ein Gegenstück zu der Schließung des deutschen Pro-Gymnasiums in Dirschau angesehen und besprochen wird. Wir haben bisher die Meldung zurückgehalten, weil wir immer noch hofften, daß diese unglaubliche Nachricht ihre schnelle Korrektur finden würde. Leider spricht jeder Anschein dagegen. Die Auflösung ist auf Grund des neuen Schulgesetzes mit Verfügung vom 23. Juli ausgesprochen worden. Gleichzeitig wurden die Akten des Gymnasiums eingefordert. Der Schulverein hat daraufhin den vertraglich angestellten Lehrern kündigen müssen.

Das Konitzer deutsche Progymnasium bestand aus einer vierklassigen Vorschule und sechs Gymnasialklassen. Kurz vor Beginn des Schuljahres wurden über 170 deutschen Schülern die Schule genommen. Äußerer Anlaß für die Schließung der Schule war der vor einigen Wachen erfolgte Tod ihres verdienstvollen Leiters Lange. Damit war die Konzession erloschen, die für den neu bestellten Leiter nicht erneuert worden ist.

Bekanntlich lag der Fall in Dirschau ganz ähnlich. Dort war die Konzession durch den Fortzug des Leiters gleichfalls frei geworden; dem Nachfolger wurde die Konzession versagt. Wenn hier wie dort die verbesserungsbedürftigen, aber keineswegs unhaltbaren baulichen Verhältnisse ein Wort bei der Schließung der Schule mitgesprochen haben, dann muß ausdrücklich betont werden, daß die Deutschen Schulvereine in Konitz genau so wie in Dirschau bereits neue Pläne für einen Umbau bzw. Neubau der Schulen fertiggestellt hatten.

Was soll dieser neue Schlag gegen das deutsche Schulwesen in Pommerellen bedeuten, der die deutsche Jugend und ihre Eltern verbittern muß und mit dem Geist der Minderheitenschutzverträge nicht in Einklang zu bringen ist?

*

Das deutsche Gymnasium in Bielitz unter polnischer Leitung!

Die Bielitzer „Schlesische Zeitung" schreibt:

Die seit einiger Zeit in Bielitz aufgetauchten Gerüchte, daß der bisherige Direktor des Deutschen Gymnasiums in Bielitz, Dr. Josef Kiesewetter, in den Ruhestand versetzt worden sei, haben jetzt ihre offizielle Bestätigung erfahren. Mitte dieser Woche hat Direktor Dr. Kiesewetter das diesbezügliche Dekret erhalten und gleichzeitig hat sein — vorläufig provisorisch — ernannter Nachfolger die Amtsgeschäfte übernommen. Dieser Nachfolger ist ein bisheriger Professor des polnischen Gymnasiums in Teschen, Johann Heczko, der sich selbst sehr betont als Nationalpole bezeichnet und dem aus Teschen der Ruf eines Ultranationalen vorausgeht. Das Deutsche Gymnasium steht also nun unter polnischer Leitung, über den Zweck deren Einsetzung man sich wohl keinerlei Täuschungen hingeben darf.

Der Pensionierung Dr. Kiesewetters dürfte diejenige von zwei weiteren deutschen Lehrern der Anstalt folgen. Man hat die in Betracht kommenden Herren, da für ihre Verabschiedung gleichfalls keinerlei Anlaß vorlag, mit Beginn des neuen Schuljahres zu einer Untersuchung ihres Gesundheitszustandes nach Kattowitz geladen und wird — wie das immer so ist — nach durchgeführter Untersuchung einen Krankenurlaub vorschreiben, dem dann die Pensionierung „aus Gesundheitsrücksichten" folgen wird. Damit wird eine neue wesentliche Reduktion des deutschen Lehrkörpers unseres Gymnasiums erfolgt sein.

*

Deutsches Sportfest in Dirschau polizeilich verhindert!

Für den vergangenen Sonntag hatte der Turn- und Sportverein von 1862 in Dirschau sein Jubiläumssportfest angesetzt, das **anläßlich des 70jährigen Bestehens des Vereins** begangen werden sollte. Etwa 170 Turner und Sportler — darunter zahlreiche Wettkämpfer aus dem Freistaat und aus Graudenz — hatten ihr Erscheinen zugesagt. Um 12 Uhr, also 45 Minuten vor Beginn des Sportfestes erschienen auf dem Platz ein Beamter der Kriminalpolizei und ein uniformierter Polizist und erklärten, daß die Veranstaltung wegen nicht vorschriftsmäßiger Anmeldung aufgelöst sei und die Anwesenden innerhalb einer halben Stunde den Sportplatz — der übrigens Eigentum des Vereins ist — verlassen müssen, da man sonst die gewaltsame Räumung des Platzes vornehmen werde. Trotz sofortiger Fühlungnahme des Vorstandes mit der Starostei und der Wojewodschaft wurde das Verbot aufrechterhalten. Das Sportfest wurde daraufhin abgesagt, und die Gäste und Vereinsmitglieder verließen den Sportplatz.

Wie das „Pommereller Tagebl." dazu mitteilt, stützte sich die Polizei auf das neue Versammlungsgesetz, nach dem öffentliche Versammlungen und Tagungen, bei denen Teilnehmer aus anderen Kreisen anwesend sind, der Anmeldung bei der Wojewodschaft bedürfen. „Unseres Erachtens" — so schreibt das Dirschauer Blatt — „unterliegt die Veranstaltung aber nicht dem Versammlungsgesetz, da dieses Gesetz ausdrücklich von Versammlungen und Tagungen spricht, leichtathletische Wettkämpfe aber — um diese handelte es sich hier —, die öffentlich ausgeschrieben waren, niemals unter den Begriff „Versammlungen" fallen können. **Denn sonst hätte man ja auch das Fußballspiel, das am gleichen Tage zwischen Sokól-Dirschau und S. K. S.-Stargard auf dem Platz an der ehem. Marineschule stattfand, oder das Tennisturnier zwischen dem polnischen Dirschauer Tennisklub und dem Berenter Tennisklub verbieten müssen, da für beide sportliche Veranstaltungen keine spezielle Genehmigung der Wojewodschaft eingeholt worden war.**

Bei dem Verbot der leichtathletischen Wettkämpfe auf dem deutschen Sportplatz handelte es sich zweifellos um eine irrtümliche Auslegung des Versammlungsgesetzes, und es ist anzunehmen, daß der Turn- und Sportverein von 1862 eine prinzipielle Klärung — eventuell durch eine Schadenersatzklage — der Frage anstreben wird, ob sportliche Veranstaltungen, also leichtathletische Wettkämpfe, Tennisturniere usw. als Versammlungen bzw. Tagungen aufzufassen sind oder dem Versammlungsgesetz nicht unterliegen. Wir vertreten jedenfalls die Auffassung, daß bei sportlichen Wettkämpfen niemals die Paragraphen des Versammlungsgesetzes in Anwendung gebracht werden können. (Und wenn das schon geschieht, dann dürfen die polnischen Vereine bei gewöhnlichen Veranstaltungen nicht anders behandelt werden, als ein deutscher Verein bei seinem Jubiläums-Sportfest.)

Vor der Tagung der Legionäre in Gdingen.

Die Organisatoren der Tagung der Legionäre in Gdingen sind, der Polnischen Telegraphen-Agentur zufolge, unter Berücksichtigung der Schwierigkeiten bei der Zuweisung von Quartieren grundsätzlich dahin übereingekommen, daß die mit der Tagung verbundenen Festlichkeiten nur einen Tag dauern sollen, so daß die Tagungsteilnehmer, die am Sonntag, dem 14. d. M., früh in Gdingen eintreffen, die Stadt am Abend desselben Tages werden verlassen können. Doch ist mit Rücksicht darauf, daß auf den nächsten Tag ein Feiertag fällt, eine gewisse Anzahl von Quartieren in der Annahme vorbereitet worden, daß ein Teil der Tagungsteilnehmer zwei Tage an der Ostsee verbringen will. Für die Mitglieder der Regierung und des Konferenz-Präsidiums wurden Nachtlager in einem der größeren Passagierdampfer vorbereitet, der im Hafen von Gdingen vor Anker liegt. Außerdem sind etwa 200 Zimmer in Privatwohnungen bereitgestellt. Die Preise für die Unterbringung schwanken zwischen 4 und 12 Zloty pro Tag. Vorgesehen sind ferner Massenquartiere zum Preise von 2 bis 3 Zloty, außerdem über 3000 Schlafgelegenheiten auf Stroh in Baracken zum Preise von 1 Zloty pro Person.

Spiel mit dem Feuer.

Der „Expreß Poranny" bringt aus Berlin (wirklich aus Berlin?) die Meldung, daß die Nationalsozialisten beabsichtigten, 30 000 S.-A.-Leute in Danzig zu konzentrieren. Das Blatt behauptet, daß diese Konzentration eine Demonstration gegen die Tagung der polnischen Legionäre in Gdingen sein solle.

Der „Expreß Poranny" sieht anscheinend wieder einmal Gespenster. Bekanntlich ist auswärtigen Uniformträgern der Aufenthalt in Danzig verboten, so daß schon allein aus diesem Grunde der von dem polnischen Blatt angekündigte Aufmarsch der S.-A.-Leute unmöglich ist; denn daß diese S.-A.-Leute sich in Zivil in Danzig aufhalten wollen, wird der „Expreß Poranny" kaum glauben.

Im übrigen aber handelt es sich hier wieder um ein gefährliches Spiel mit dem Feuer, da der Zweck der Meldung nur der sein kann, die nach Gdingen fahrenden polnischen Legionäre, die dort am 14. August ihre sog. „Vermählung mit der polnischen See" feiern sollen, gegen Danzig besonders kriegerisch zu stimmen.

Die Grenze der Paktfreunde.

Warschau, 9. August. (Eigene Drahtmeldung.) **Nach einer Meldung der PAT soll die Sowjetrussische Regierung beschlossen haben, längs der polnischen Grenze eine 20 Kilometer breite leere Zone zu errichten, um die Flucht aus Sowjetrußland nach Polen unmöglich zu machen. Zu diesem Zwecke soll diese Zone von den Einwohnern geräumt und die Baulichkeiten verbrannt werden. In einem Abschnitt ist bereits ein Dorf in Flammen aufgegangen.**

Die Grenze wird durch eine starke Grenzwache geschützt. Die stärkste Grenzlinie befindet sich sechs Kilometer von der Grenze entfernt, die zweite, etwas schwächere Linie ist drei Kilometer von der Grenze abgelegen, und die letzte befindet sich an der Grenze selbst. Jn jedem einzelnen Abschnitt befindet sich eine russische Grenzwache in Stärke von 60 Mann.

*

Endlich die Wahrheit.

Frankreich hilft Rumänien — mit gutem Rat.

Der in Bukarest erscheinende „Argus" veröffentlicht eine Unterredung mit dem Wirtschaftsrat der Pariser Gesandtschaft Popescu, der erklärt, **daß Rumänien weder auf eine Anleihe, noch auf eine Vergrößerung seines Absatzes auf dem französischen Markt hoffen könne.** Das einzige, worauf gerechnet werden könne, sei eine **Unterstützung** beim Wiederaufbau in der schon in Aussicht genommenen Art der Sachverständigenratschläge.

Popescu konnte auch noch mitteilen, daß die französische Regierung den früheren Finanzminister Bonnet beauftragt habe, den Tardieuplan einer Umarbeitung zu unterziehen, um ihn auch für Deutschland und Italien annehmbar zu machen.

Lloyd George muß sich schämen.

Aus London wird gemeldet:

Im Verlauf einer Rede in Port Tabot sagte Lord George u. a. in bezug auf die Abrüstung, **wenn Deutschland wieder aufrüste,** wie es der Reichswehrminister androhe, **so habe auch nicht eines der Länder, die den Versailler Vertrag unterzeichnet, aber nicht abgerüstet hätten, das geringste Recht, dagegen Einspruch zu erheben. Er müsse sich schämen, zu sagen,** daß die Rolle, die England spiele, kläglich und verächtlich sei.

*

Über die politische Stellung des Senators Borah berichtet der Washingtoner Korrespondent der „Times", daß sich Borah nach seinen beiden Rundfunkreden zugunsten einer Kriegsschuldenverminderung im Austausch gegen Vertragsrevision in Europa immer mehr seiner einzigartigen Rolle zuwende, die Außenpolitik der Vereinigten Staaten zu formen. Borah halte seine Reden auch im mittleren Westen, d. h. dem Teil der Vereinigten Staaten, der einem Hineinziehen Amerikas in politische Angelegenheiten Europas am feindseligsten gegenüberstehe. Auf diese Weise sei Borah „ein Staatsdepartement für sich". Im übrigen arbeite der Senator auch mit Staatssekretär Stimson zusammen.

Republik Polen.

Kürzung der Militärdienstzeit?

Warschauer Blättermeldungen zufolge wird gegenwärtig im Heeresministerium der Plan einer namhaften Kürzung der Militärdienstzeit erörtert. Nach diesem Plane soll die Dienstzeit der Infanteristen nur 15 Monate dauern, d. i. um drei Monate weniger als bisher. Die Dienstzeit in den anderen Heeresgattungen soll unverändert bleiben.

Neuer italienischer Botschafter in Warschau.

Paris, 9. August. (PAT.) Die Havas-Agentur meldet aus Rom: Jn der Besetzung der italienischen diplomatischen Auslandsposten sollen demnächst neue Änderungen eintreten. Rossi del Rionero, ein höherer Beamter im Außenministerium, soll zum Gesandten in Athen ernannt werden. Der gegenwärtige Gesandte in Athen, Bastianini, soll Botschafter in Warschau werden. Der gegenwärtige italienische Botschafter in Warschau soll seinen Posten verlassen, um die Botschaft in Brüssel zu übernehmen.

Der Mörder des Metropoliten.

Der „Expreß Poranny" meldet aus Warschau, daß der Archimandrit Smaragd Latyszenko, der wegen Ermordung des orthodoxen Metropoliten Jerzy zu 12 Jahren Gefängnis verurteilt worden war, in diesen Tagen das Mokotower Gefängnis verlassen wird, da ihm auf Grund der Amnestie ein Drittel der Strafe erlassen wurde.

Deutsches Reich.

Rückgang des akademischen Studiums.

Die Gesamtzahl der an den wissenschaftlichen Hochschulen im Deutschen Reich immatrikulierten Studierenden, die Vorlesungen belegt hatten, betrug im Wintersemester 1931/32 129 274 gegenüber 138 010 im Sommersemester 1931 und 130 072 im Wintersemester 1930/31. Die Gesamtzahl der zum Besuch der Vorlesungen berechtigten Personen betrug im Wintersemester 1931/32 152 936.

Im Wintersemester 1931/32 ist nicht nur ein Rückgang in der Gesamtzahl der Studierenden gegenüber dem Sommer 1931, und zwar um 6,3 v. H. erfolgt, sondern zum ersten Male, wenn auch in geringem Umfange von 0,6 v. H. gegenüber dem — vergleichbaren — Wintersemester 1930/31.

Riesenfeuer

zerstört teilweise eine ungarische Stadt.

Budapest, 9. August. (Eigene Drahtmeldung.) Die Stadt Botosani ist durch Feuer teilweise zerstört worden. Das Feuer, das in dem Arbeiterviertel ausbrach, breitete sich mit rasender Geschwindigkeit aus und hatte nach einer halben Stunde bereits 34 Straßenzüge erfaßt. Jn der allgemeinen Aufregung dachten viele Einwohner nur an ihre eigene Sicherheit und ließen ihre Angehörigen im Löscharbeiten explodierte in einem Fabrikhof ein Faß Löscharbeiten explodierte in einem Fabrikhof ein Faß Benzin. Der Kommandant der Feuerwehr und drei Wehrleute wurden erheblich verletzt. Ein Wehrmann stürzte bei der Explosion vom zweiten Stockwerk des Fabrikgebäudes und blieb tot liegen. Nur ein heftiger Regenschauer rettete schließlich die Stadt vor der vollständigen Vernichtung.

Gott ist das Heimlichste, und doch sieht man ihn überall. Er ist der Verborgenste, aber immerfort offenbart er sich. Er schweigt, und alle Dinge reden von ihm. Er ist ferne von allem, und doch mitten unter uns. Er ist unbegreiflich, und doch stoßen unsere Hände allstündlich an ihn. Mit einem Worte, er ist so groß, daß ihn die meisten nicht sehen, und die wenigen sehen ihn, weil er sich klein macht. Das ist alles eine unenträtselte Gnade.

Auch in der großen Stadt mag er sein, obwohl er heimisch ist unter den Bauern. Er läßt die Felder grünen und die Wipfel der alten Apfelbäume aufrauschen, wenn der Gewitterwind kommt. Die großen Städte hat er nicht gebaut. Er wandert, ein Fremder, durch sie hin und sucht sich sichtbar zu machen. Aber lieber ist er bei den Bauern.

Cosmus Flam:
„Das letzte Kleinod"

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 9. August.

Kühles Wetter.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet verhältnismäßig kühles Wetter bei mäßigen westlichen Winden und wechselnde Bewölkung an.

Bromberg — Honolulu.

Wie sicher verlautet, wird jetzt eine Telephonverbindung zwischen Warschau, Bielitz, Bromberg, Gdingen, Kattowitz, Krakau, Lemberg, Lodz, Posen und Wilna mit den Bermudas-Inseln (Zentralen: Hamilton, St. Georges, Tuckertown, Sommerset), den Hawaiischen Inseln (Zentrale Honolulu) auf Oahu und den Inseln Kauai und Maui hergestellt.

Wir können uns aufrichtig zu diesem Fortschritt gratulieren. Unsere geschäftliche Pleite wird ein Ende haben, denn wir können von Kaual und Maui sogar auf telephonischem Wege Aufträge einholen. Aus unserer politischen Vereinsamung sind wir durch den Fernruf nach Honolulu befreit (sogar ohne Assistenz des „polnischen Meeres"! Alles drängelt sich zum Telephon. . . .

Aber wenn unsere deutsche oder polnische Mutter in Schneidemühl sterben sollte, dann können wir nicht an ihr Sterbelager fahren, weil man „zur Hebung der Staatsfinanzen und der teuren polnischen Bäder" dicht hinter Friedheim eine dicke chinesische Mauer gebaut hat, die ein gewöhnlicher Sterblicher mit Rücksicht auf seine eigenen Finanzen unmöglich übersteigen kann. Fortschritt!

Ferienkinder kehren heim.

Grauer Morgenhimmel breitet sich über Posen. Still liegen noch die Straßen, verhältnismäßig still auch noch der große Bahnhof. Nur auf Bahnsteig IV herrscht ziemlich reges Leben. Um 5 Uhr morgens soll hier der erste große Rücktransport der Ferienkinder aus Deutschland eintreffen. Diakonissen in ihrer dunklen Tracht, Herren und Damen mit der Armbinde des Wohlfahrtsdienstes, Elternpaare, jüngere und ältere Geschwister, — man steht plaudernd beisammen oder auch ein wenig fröstelnd in der Morgenkühle und in uneingestandener Müdigkeit. Da und dort hebt sich aus dem leisen Stimmgemurmel der Bruchteil eines Gespräches: „Wie Paula wohl aussehen mag? Sie schrieb, sie habe 10 Pfund zugenommen!" „Franz? Nein, der Bengel wäre am liebsten noch 4 Wochen geblieben."

Plötzlich kommt Bewegung in all die Gruppen. Der Zug läuft ein. Langsam schiebt er sich auf den Nebenbahnsteig vor die eigentliche Bahnhofshalle. Aus allen Fenstern flattern Taschentücher. Der Strom der Wartenden eilt im Geschwindschritt dorthin, wo sich langsam Türen öffnen, Fahrtbegleiterinnen erscheinen, um das Zeichen zum Aussteigen zu geben. Die Posener Gruppe entsteigt gleich dem ersten Wagen und wird mit Hallo oder stiller Rührung von Eltern und Verwandten in Empfang genommen. „Junge, du bist ja braun wie ein Mulatte!" — „Mädel, hast du zugenommen!" — „War die Fahrt anstrengend?" — „J wo, fein war's!" „Tante läßt grüßen! Helga ist schon größer als ich!" So schwirrt es durcheinander. Hände werden geschüttelt, Begrüßungsworte und Umarmungen getauscht. Wohl sind die Kindergesichter müde von der Nachtfahrt, abgespannt, verschlafen, — aber Wiedersehensfreude blickt aus den Augen, die aus braunen, wohlgenährten Gesichtern schauen. Sentimental oder auch nur leicht gerührt ist diese Jugend nicht. „Was heulst denn!" fragt ein kleiner Naturbursche seine große Schwester, der die hellen Wiedersehenstränen über die Wangen laufen, — und ähnlich ist's überall: Die Rührung ist Sache der Eltern. Langsam verlaufen sich die ersten Gruppen, da Mutter und Sohn Hand in Hand, dort ein kleines braungebranntes Kerlchen wie im Traum inmitten seiner Familie, die ihn im Triumph vom Bahnhof führt. Die anderen Gruppen rücken nach: Lodzer, Bromberger, Jarotschiner, Wronker, Nakler, Kolmarer . . . Sie haben noch ein gutes Stück Reise vor sich. In Trupps und Trüpplein führen Herren und Damen mit der weißen Armbinde des Wohlfahrtsdienstes sie zu ihren Bahnsteigen und den Anschlußzügen. Groß und Klein, Bub und Mädel, mit schwerem und leichtem Gepäck, frisch umherblickend oder in verschlafenem Trott hinter den anderen her. „Hallo, Franzel, du gehörst doch zu uns!" Und schon greift der Gruppenführer einen kleinen Ausreißer, der immer dem dicksten Haufen nachgetappt war. Endlich stehen alle auf den richtigen Bahnsteigen, die Lodzer können sogar gleich einsteigen. Und da gibts ja auch Kaffee. Überall tut sich ein Tischlein-deck-dich auf mit heißem Kaffee in ganzen Regimentern von Gläsern und mit Riesenbergen von Kuchenstücken. Gruppenweise „fassen" sie alle ihre Portionen und bald schauen die Kinderaugen frischer aus den vorher übermüdeten Gesichtern. Kaffee und Kuchen, das ermuntert und belebt. Und die, welche eine besonders weite Fahrt haben, bekommen sogar noch eine Extra-Schnecke.

Langsam rückt der Zeiger auf der großen Bahnhofsuhr vor. Einsteigen! Der Mann mit der grünen Scheibe kommt, alle Türen sind sorgfältig geschlossen. An den Fenstern grüßen noch einmal fröhliche Kindergesichter. Auf Wiedersehen! Auf Wiedersehen! Es geht weiter zu Mutter, nach Haus! Und noch eine Köstlichkeit: es sind immer noch Ferien!

---

§ **Die Angelegenheit des Stadtpräsidenten Dr. Śliwiński** wird in der gesamten Presse recht verschieden wiedergegeben. Während der „Dziennik Bydgoski" ähnlich wie wir über das Urteil, dessen genauer Text noch immer nicht bekannt ist, berichtet, will die „Gazeta Bydgoska" wissen, daß Dr. Śliwiński durch das Urteil des Disziplinar-Gerichtshofes zwangsweise in den Ruhestand versetzt sein soll. Wie gesagt liegt ein genauer Text des Urteils bis jetzt noch nicht vor. Selbst beim Magistrat war auch heute noch nichts über den Text des Urteils in Erfahrung zu bringen.

§ **Der Streik der Fleischer endlich beendet.** Die am Montag zwischen der Delegation der Fleischerinnung und dem Magistrat geführten Verhandlungen betr. Zurückziehung der neuen Schlachtgebühren waren erfolgreich. Damit ist der Konflikt zwischen den Fleischern und dem Magistrat, der länger als eine Woche dauerte, endlich liquidiert. Die Fleischer und die Engrosschlächter haben sich freiwillig verpflichtet, zugunsten der Arbeitslosen folgende Gebühren zu zahlen: Für Schlachtungen von Großvieh pro Stück 50, für Kleinvieh pro Stück 20 Groschen. Sollten jedoch diese Gebühren an den Magistrat nicht abgeführt werden, dann hat sich der Magistrat eine Erhöhung der Schlachtgebühren um 25 Prozent vorbehalten. Wie es heißt, soll die Stadt infolge des Streiks einen Ausfall an Schlachtgebühren in Höhe von 30 000 Złoty gehabt haben.

§ **Mit der Frage der Steuererhöhung für 3-Zimmer-Wohnungen** haben wir uns des öfteren an dieser Stelle befaßt. Die Stadtverordnetenversammlung hat den Magistrat mehrfach gebeten, sich darüber zu äußern, wer die Anordnung erteilt hat, auch Küchen als einen besonderen Raum zu rechnen. Ferner wurde der Magistrat gebeten, darauf zu dringen, daß die zuständigen Stellen diese unerhörte Neubelastung der Steuerzahler rückgängig machen. Bisher hat man noch nicht erfahren, was bisher in dieser Angelegenheit geschehen ist. Wir wissen, daß einige Tausend Bürger der Stadt — es sollen 4000 sein — gegen die Steuerveranlagung protestiert haben. Dieser Einspruch wurde vor etwa sechs Monaten erhoben und bis heute liegt — soweit uns bekannt ist — noch in keinem einzigen Falle ein Bescheid vor. Woran mag das liegen? Wie wir wissen, hat man den Einspruch bei der Steuerabteilung des hiesigen Magistrats abliefern müssen, die ihn nach Posen an die Finanzkammer weiterleiten sollte. Die Finanzkammer in Posen hat eine Entscheidung in dieser Angelegenheit bisher noch nicht gefällt, wahrscheinlich ist sie mit derartigen Arbeiten zu sehr überlastet oder sind die Einsprüche bei ihr noch etwa gar nicht eingelaufen? Wie dem auch sei: Eine Belastung der Ämter liegt vor, wodurch? Nur infolge von Anordnungen, die das bisherige Steuersystem umwerfen und die Bürgerschaft neu belasten sollen. Während man einerseits mit den Einsprüchen sich keineswegs beschäftigt, geht man aber andererseits energisch daran, die Steuern einzutreiben und ruiniert so finanziell die Bürgerschaft.

§ **Über die Messerstecherei** am Freitag, bei der der 25jährige Walter Haak derartig schwer verletzt wurde, daß er einige Minuten später verstarb, haben die polizeilichen Ermittelungen Folgendes ergeben. Der 44jährige Schuhmacher Piotr Mikulski, Prinzenstraße Nr. 5 wohnhaft, hielt sich am Freitag Abend mit noch zwei Berufskollegen in der Restauration an der Ecke Prinzen- und Viktoriastraße auf. In demselben Lokal befanden sich der Fischhändler Franz Cieszinski, sein Angestellter, der Kutscher Walter Haak und noch ein Bekannter des C. Zwischen beiden Parteien entstand nun, hervorgerufen durch die Hänseleien des C. gegen Mikulski, eine Schlägerei, wobei dem C. einige Wunden am Kopfe beigebracht wurden. M. und seine beiden Freunde verließen darauf das Lokal und begaben sich in die Wohnung des M. Dort wurde, sämtliche Teilnehmer an der Prügelei hatten reichlich dem Alkohol zugesprochen, noch ein viertel Liter Czysta ausgetrunken, worauf M. ein Schustermesser zu sich steckte und mit seinen beiden Freunden die Wohnung verließ. Als sie sich eine Weile an dem Kiosk in der Viktoria-Straße aufhielten, öffnete sich die gegenüberliegende Tür der Gastwirtschaft und C. in Begleitung von Haak und des dritten Bekannten verließen das Lokal. Als C. den M. erblickte, machte er seinen Kutscher mit folgenden Worten aufmerksam: „Siehst du, das ist er!" M. soll die Flucht ergriffen haben und wurde von H. verfolgt, der unterwegs sein Jacket abwarf. Als sich M. an der Ecke der Albert- und Feldstraße von H. eingeholt sah, zog er das Messer und versetzte diesem zwei Stiche. Der Getroffene taumelte noch einige Schritte, fiel dann hin und verschied bald darauf. M. selbst eilte nachhause und legte sich zu Bett. Eine Stunde später wurde er von der Polizei verhaftet.

§ **Einen schweren Unfall** erlitt beim Bau der neuen Schule in Jägerhof der 18jährige Marjan Włyczywoda, Dragonerstraße (Ułańska) 10. Er stürzte von einem Gerüst zu Boden und zog sich schwere innere Verletzungen zu. Mit Hilfe der Rettungswache wurde er in das Städtische Krankenhaus gebracht.

§ **Als ungetreuer Beamter** wurde ein Inkassent des hiesigen Elektrizitätswerkes festgenommen, der schon 20 Jahre im Amte ist. Die Verhaftung soll wegen Unterschlagung von einkassierten Beträgen erfolgt sein.

§ **Diebstähle.** Jan Florczak, Hippelstraße (Kordeckiego) 12, meldete, daß aus seiner Wohnung eine Uhr nebst Kette, eine Ledertasche und 10 Złoty entwendet wurden. — In das Hutgeschäft Danzigerstraße 40 drangen Einbrecher ein und stahlen 20 Hüte und 18 Baretts. — Aus einem anderen Hutgeschäft und zwar im Hause Bahnhofstraße 9, stahlen Einbrecher nach Entfernen eines Stücks Scheibe aus dem Schaufenster drei Hüte. — Aus einer Wohnung des Hauses Königstraße (Kościuszki) 46, stahlen schließlich Einbrecher 125 Złoty.

§ **Festgenommen** wurden im Laufe des gestrigen Tages zwei Personen wegen Trunkenheit und eine Person wegen Übertretung sittenpolizeilicher Vorschriften.

Der Landwirtssohn als Bandit.

Raubüberfall auf ein greises Ehepaar.

b. **Znin**, 9. August. In Gora bei Znin wurde auf den 72jährigen Landwirt Kienitz und dessen 70jährige Ehefrau ein unerhörter Überfall ausgeführt. In einer der letzten Nächte drangen zwei maskierte Banditen, die mit einem Browning und mit einem Dolch bewaffnet waren, in die Wohnung der Eheleute und forderten die Herausgabe von Geld und Wertsachen. Sie zwangen die alten Leute, nur mit einem Nachthemd bekleidet, ihnen die ganze Wohnung und selbst den Keller zu zeigen und sperrten das Ehepaar schließlich in dem Keller ein. Auch ein 16jähriger Neffe des Landwirts wurde in dem Keller untergebracht, worauf die Eindringlinge nochmals die ganze Wohnung durchsuchten und Wäsche, Uhren, ein Damenfahrrad und eine größere Menge Geld mitnahmen. Gegen Morgen gelang es dem Neffen, sich aus dem Keller zu befreien, vor dessen Tür die Banditen einen Schrank gerückt hatten.

Die Polizeibehörde, der der Starost sein Auto zur Verfügung gestellt hatte, begann sofort mit der energischen Untersuchung. Es gelang ihr, einen Landwirtssohn aus Kl. Laski (Łaski Małe) und seinen Helfer als die Täter zu ermitteln. Bei dem Vater des Haupttäters wurden die geraubten Sachen vorgefunden; sie wurden dem rechtmäßigen Eigentümer zugestellt.

□ **Crone** (Koronowo), 8. August. Der kürzlich gemeldete Kram-, Vieh- und Pferdemarkt findet nicht am 11., sondern erst am 18. d. M. hierselbst statt.

z **Inowrocław**, 5. August. Einträgliches Nebengeschäft. Ein eigenartiger Vorfall ereignete sich am Donnerstag früh in der ul. Staszyca. Die dort wohnende Hausbesitzerin Frau Blum besitzt einen wertvollen Spitz, der an dem betreffenden Morgen auf kurze Zeit auf die Straße gelassen wurde. Wenige Minuten später war er spurlos verschwunden. Die sofort angestellten Recherchen führten auf die Spur eines Milchwagenkutschers, der in der Straße stand. Sofort wurde ihm mit einem Auto nachgesetzt, und konnte er auch bei Batkowo erreicht werden. Tatsächlich fand man auf seinem Wagen den Hund vor, er hatte aber nicht nur diesen Hund, sondern auch noch 2 andere unter dem Sitz versteckt, die er wahrscheinlich zu verkaufen gedachte. Ein einträglicher Nebenverdienst neben der Milchkutscherei. — In Wydartowo gerieten drei junge Mädchen beim Baden im dortigen See an eine tiefe Stelle und versanken sofort. Während sich zwei derselben retten konnten, ertrank das dritte, namens Frieda Krüger, und wurde erst am anderen Tage als Leiche aus dem Wasser gezogen. — Durch Blitzschlag vernichtet wurde bei dem letzthin niedergegangenen Gewitter ein Getreidestaken des Landwirts Mądrowski in Wylatowo. — Auf dem Eisenbahnabschnitt Dziarnowo-Janikowo schlug der Blitz in das Bahnwärterhäuschen Nr. 52, doch konnte das Feuer durch die eingetroffenen Wehren aus Inowrocław und Janikowo bald gelöscht werden. Nur eine Seite des Hauses sowie das auf dem Boden befindliche Stroh wurden zerstört.

v. **Argenau** (Gniewkowo), 8. August. Im Dorfe Grochowo kam es während einer Vergnügens zu einer Schlägerei zwischen den Brüdern Stanisław und Władysław Pierzyński und einem Wawrzyniak, in deren Verlauf Wawrzyniak plötzlich ein Messer hervorzog, mit dem er Wł. P. einen Stich in die Brust unterhalb der Rippen und St. P. einen Stich in den Schenkel versetzte. Einer der Brüder Pierzyński, dessen Zustand infolge des großen Blutverlustes bedenklich war, mußte nach dem Krankenhause gebracht werden, während der Messerheld verhaftet wurde.

r. **Filehne** (Wieleń), 8. August. In der hiesigen Gegend sind den Besitzern von Wiegschalen, welche sie nicht haben eichen lassen, dieselben abgenommen und ihnen jetzt Strafmandate von 12 bis 15 Złoty zugestellt worden. In dem Dorfe Neusorge-Grünthal sollen davon lediglich deutsche Besitzer betroffen worden sein, während keinem polnischen Besitzer die Wiegschale abgenommen wurde.

Gnesen (Gniezno), 7. August. Der zur Zeit hier zu Besuch weilende frühere Obersekretär des Landgerichtes, Gorzel, wurde in der Nacht zum Sonntag schwer bestohlen. Die Diebe entwendeten aus dem an sein Schlafzimmer angrenzenden Wohnzimmer die goldene Taschenuhr mit Kette, den deutschen Reisepaß, ca. 400 Złoty und einen Betrag deutschen Geldes, sowie mehrere Anzüge, Wäsche usw. Der Bestohlene hat einen Schaden von ca. 900 Złoty zu beklagen. — Der Magistrat hat den neuen Brotpreis auf 51 Groschen für 1½ Kilogramm Brot festgesetzt.

Tremessen (Trzemeszno), 8. August. Am Dienstag, dem 9. August findet ein Kram-, Pferde- und Viehmarkt statt. Der Starost des Kreises Mogilno hatte einen anderen Platz zur Abhaltung der Jahrmärkte gewählt, der jedoch nicht den genügenden Beifall fand, so daß die letzten Märkte viel zu wünschen übrig ließen. Durch eine Verfügung der Wojewodschaft soll nunmehr der frühere Marktplatz wieder benutzt werden.

Freie Stadt Danzig.

Zwei Selbstmorde in Zoppot.

Die Polnische Telegraphen-Agentur meldet: In der vergangenen Nacht wurden in Zoppot zwei Selbstmorde verübt. Durch Trinken einer größeren Menge von Lysol nahm sich der aus Wien zugereiste Władysław Korn das Leben, während der Journalist Erich Loewenthal durch einen Revolverschuß seinem Leben ein Ende machte. †

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 9. August 1932.

Krakau — 0,50, Zawichost + 1,64, Warschau + 0,97, Plock + 0,56, Thorn + 0,41, Fordon + 0,40, Culm + 0,24 Graudenz + 0,39, Kurzebrak + 0,65, Piekel — 0,17, Dirschau — 0,28, Einlage + 2,62, Schiewenhorst + 2,86.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 181

Haushaltungskurse Janowitz
Janówiec, pow. Żnin
Unter Leitung geprüfter Fachlehrerinnen.
Gründliche Ausbildung im Kochen, Backen, Schneidern, Weißnähen, Plätten usw.
Abgangszeugnis wird erteilt.
Schön gelegenes Heim mit großem Garten
Elektrisches Licht, Bäder.
Der nächste Kursus dauert 3½ Monate, u. zwar v. 8. Septbr. bis 22. Dezbr. 1932.
Pensionspreis einschließlich Schulgeld und Heizungskosten 90 zł monatlich
Auskunft und Prospekt gegen Beifügung von Rückporto. 6263
Die Leiterin.

Töchterpensionat Geschw. Huwe
Gniezno, Park Kościuszki 16. 6299
Beliebtes Heim für junge Mädchen zur **Ausbildung in allen Zweigen der Hauswirtschaft u. Küche,** sowie Gelegenheit zur **Fortbildung in Sprachen, Musik usw.** — Preis des Winterhalbjahres 500 zł, zahlbar in monatlichen Raten. — Anfang 3. Oktober. Prospekte postwendend gegen Doppelporto.

Vereinigte Technische Lehranstalten **Mittweida** (Deutschland)
1. Ingenieurschule (Höhere technische Lehranstalt)
2. Maschinenbauschule (Technische Lehranstalt)
Maschinenbau
Elektrotechnik
Automobiltechnik
Flugtechnik
Betriebswissenschaften
Programm kostenlos

Postkarten
6 Stück in künstl. Ausführg. 4.50
Paßbilder
6 Stück sofort mitzunehmen 1.75
Foto-Atelier
nur Gdańska 27 Tel. 120 4767

Hebamme
erteilt Rat mit gutem Erfolg. Diskretion zugesichert. 2982
Danek, Dworcowa 66.

Erfolgr. Unterricht
i. Englisch u. Französisch, erteilen **L. u. A. Furbach,** Cieszkowskiego 24 I. l., (früher 11). Französisch-englische Übersetzung. Langjähr. Aufenth. in England u. Frankreich.

Unterrichte, gründl. Französisch, Polnisch. **Maria Fraenkel** **Długa 70,** II Stock. 2936

Die Handelshochschule
das Lehrbuch d. Wirtschaftswissenschaften in ca. 100 Heften, herausgegeben von Prof. Dr. Schmidt, Frankfurt a. Main, durch Industrie-Verlag Spaeth & Linde, Berlin, Anschaffungswert 250 zł, billig z. verk.
R. Bloch, Poznań, ul. Słoneczna. 6528

Erlen-Räucherspäne 2911
Kieper, Bernardyńska 6.

Zaun-Geflecht verzinkt 6403

1,4 mm stark	m 0,85 zł
2,0 mm „	„ 1.— zł
2,2 mm „	„ 1.20 zł
Einfassung lfd.	—.22 zł
Stacheldraht „	—.15 zł
Rabitzgewebe „	1.— zł

Alles FRANCO.
Drahtflechtfabrik
Alexander Maennel,
Nowy Tomyśl (W.) 6.

Rechtsbeistand
St. Banaszak
Bydgoszcz
ulica Cieszkowskiego 4
Telefon 1304. 6416
Bearbeitung von allen, wenn auch **schwierigsten** Rechts-, Straf-, Prozeß-, Hypotheken-, Aufwertungs-, Miets-, Erbschafts-, Gesellschaftssachen usw. Erfolgreiche Beitreibung von Forderungen.
Langjährige Praxis.

Splissen lief. b. 20000 zu 2,50 per 1000 **Zawiasiński, Bydgoszcz,** Ugory 18. 3043

Drahtseile
außer Syndikat für alle Zwecke liefert
B. Muszyński,
Seilfabrik, Lubawa. 6147

Die Sommerfrische des Wasser-Sports Charzykowo 6570
bei Chojnice. Billige Pension. Z. Disp. kostenl. 10 Boote u. Tennisplatz. Prosp. „Villa Bellevue".

Alleinstehend., älterer **Herr** findet **angenehm.**
Landaufenthalt
in Nähe von Bromberg bei mäßig. Preisberechnung. Off. unt. **W. 6527** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Suchen zum 15. August
perfekte Köchin
erfahr. in all. Zweigen eines Schloßhaushalts, ferner 2 **Küchenmädchen** und ein **Stubenmädchen.** Offert sind zu richten an: 6564
Rentamt Ostromecko
pow. Chełmno Pom.

Suche zum 1. 9. 1932 evtl. etwas später ein evangelisches, tüchtiges
Wirtschaftsfräulein
Verlangt wird Kochen, Backen, Plätten und etwas Nähen, auch Lust und Liebe für die Geflügelzucht. Zeugnisabschriften einsenden an **Frau Emma Steffen, Malinowo, pocz. Tczew.** 6563

Bescheidenes, kräftiges
Kindermädchen
zum 1. 9. aufs Land **gesucht.** Gehalt 15 zł monatlich. Schriftliche Bewerb. zu richten an
Frau Rita Plitt, Kołodziejki, powiat Lubawa, Pomorze. 6548

Gebildetes, evangel.,
jung. Mädchen
zu 2 Kindern, 5½ und 3½ J. alt, zum 1. 9. oder später **gesucht.** Meld. m. Zeugnisabschrift. u. Gehaltsanspr sind zu richten an **Frau Oschinski, Przełęk,** pocz. Gródki, p. Działdowo. 6516

Jüngere Wäschenäherin verlangt sofort 3078
Korsettgesch. Imperial, Gdańska 16.

Suche sofort älteres, erfahrenes
Mädchen
welches perfekt kochen, servieren und gut wirtschaften kann. Vorstellungen Mittwoch in der Zeit von 10—3 Uhr erbeten. 6556
Frau Ruth Krüger, Bydgoszcz, ul. Dworcowa 16, I. Etage.

Gesucht für Gutshaushalt evgl., zuverlässiges
Mädchen
mit Kochkenntn., d. sich geg. Taschengeld weiter vervollkommnen will. **Rittergut Wery, pocz. Drzycim, pow. Świecie.** 3075

Suche freundl., junges **Mädchen,** das die Wirtschaft erlernt u. Nähkenntn. hat. Bild u. Gehaltsanspr. an **Fr. F. Kłosowski, Nowemiasto** (Pom.) 5453

Saison-Ausverkauf
Fast umsonst!

Kinderstrümpfe	fr. 0.75	jetzt 0.35
Kindersocken	„ 0.95	„ 0.35
Kinderschlüpfer	„ 0.75	„ 0.35
Herren-Kragen	„ 1.00	„ 0.35
Herren-Kravatten	„ 1.00	„ 0.35
Herren-Socken	„ 0.95	„ 0.35
Damen-Seidenmützen	„ 1.95	„ 0.75
Hosenträger	„ 1.50	„ 0.75
Badehosen	„ 1.50	„ 0.75
Büstenhalter	„ 1.50	„ 0.75
Hüftenhalter	„ 1.50	„ 0.75
D.-Seidenstrümpfe	„ 3.00	„ 1.25
Sportstrümpfe	„ 2,50	„ 0.95
Babyschuhe	„ 1.95	„ 1.25
H.-Mützen	„ 1.95	„ 1.25
Unterhosen	„ 1.95	„ 1.25
Damenstrümpfe Seidenflor	„ 1.95	„ 1.25
Seidenschlüpfer	„ 2.50	„ 1.25
Damenhemden	„ 2.95	„ 1.50
Damenstraßenschuhe	„ 3.95	„ 1.50
Damen-Pantoffeln	„ 2.95	„ 1.50
Damenstrümpfe Bemberg	„ 3.95	„ 1.95
Sport-Oberhemden	„ 4.50	„ 2.50
Seidene Unterröcke	„ 4.95	„ 2.95
Seidene Pullover	„ 4.95	„ 2.95
H.-Hüte, alle Gr.	„ 9.00	„ 3.95
Kinderschuhe bis Nr. 30	„ 9.95	„ 3.95
Damenhausschuhe Leder	„ 5.50	„ 3.95
Damenkleider	„ 7.50	„ 4.95
Damenkleider Seide	„10.90	„ 5.95
Damenschuhe Led. od. Lack	„15.00	„ 6.95
Damenschuhe Opanken	„19.00	„ 9.95
Damenschuhe Ia farbig	„25.00	„ 9.95
Herrenschuhe	„19.00	„ 9.95
Gummi-Mäntel	„18.00	„ 9.95
Gabardin-Mäntel	„38.00	„ 25.00

Kein Postversand! 6328 Kein Umtausch!
Bydgoszcz Mostowa 3 **MERCEDES** Bydgoszcz Mostowa 3

Landwirtssohn, evgl., der die Landw.-Schule bes. hat u. auch a. ein. Gute als Eleve 1¾ J. tätig war, **sucht** zu sein. weiter. Vervollkommn. **passende Stellung.** Gefl. Offerten unter **L. 3044** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Waise sucht Stellung bei älterer Dame als
Gesellschafterin
Zuschriften an Fräul. **M. de Vries, Wolsztyn,** Poznańska 11. 6565



Bei der Persilwäsche ist jedes Vorwaschen überflüssig und vor allem das ungesunde Reiben und Bürsten. Lassen Sie Persil für Sie arbeiten, Persil schafft's allein!
Lösen Sie aber immer Persil kalt auf, und lassen Sie die Wäsche nur einmal kurz kochen! Das genügt. 1 Paket Persil reicht für 2½ bis 3 Eimer Wasser.

Persil bleibt Persil 441

Moderne Werbedrucke,
nach eigenen oder gelieferten Entwürfen fertigt Großdruckerei
A. DITTMANN T. Z O. P.
BYDGOSZCZ
Marsz. Focha Nr. 6
Auf Wunsch Muster und Kostenanschläge unverbindlich 2269

Geldmarkt

Suche einen bilanzsicheren
Teilhaber
mit ca. 100000 zł Einlage.
Offerten unter **R. 6513** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

10000 zł
als 1. Hypothek auf 100 Morg. große Landwirtschaft **sof. gesucht.** Off. u. **T. 3051** an d. Geschst. d. Z.

8000 Zł.
1. Hypoth. a. m. Hausgrundst. ges. Jahresm. 5200 Zł. Off. unt. **F. 6571** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Offene Stellen

Suche für sofort einen tüchtigen 6514
Schweizergehilfen.
Schweiz. **Albert Selch,** in **Nowakówko,** **poczta** Nakło, powiat **Wyrzysk.**

Lehrling f. feine Herrenschneid. ges. **Müller,** Schneidermeister, **Solec Kuj.** 6503

Gesucht zum 15. 8. 32
Molkereilehrling
nicht unter 16 Jahren.
G. Draheim, **Rogalin, p. Jastrzębiec,** powiat Sępólno. 6567

Lehrkraft
mit der Befähig., zwei Kinder im Alter von 10 und 11 Jahren bis zur Quarta vorzubereiten, wird aufs Land gesucht. Zeugnisabschriften u. Gehaltsforderungen u. **D. 6551** an die Geschäftsst. dies. Zeitg. erb.

Stellengesuche

Deutschkath. Lehrer
mit mehrjähr. Praxis, im Besitze der Unterrichtserlaubnis, **sucht** ab 1. 9. 32
Hauslehrer-Stelle.
Offerten unter **M. 6490** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Inspektor
27 Jahre alt, led., evgl., energ., ehrl. u. zuverläss., der poln. Spr. mächtig u. von Jugend an im Fach, **sucht** für bald od. später **Stellung,** evtl. a. **als Forst- oder Jagdschutzbeamter.** Gute u. langjähr. Zeugn. stehen zur Verfügung. Gefl. Offerten unter **B. 6545** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Beamter
militärfrei, mit landwirtsch. Schulbildung, Lehrlingspr. u. 3jähr. Prax. in sehr intensiv. Betrieben, **sucht** wegen Verkaufs von sof. oder 1. 9. **Stellung.** 6575
Kurt Grack,
Dom. Strzałkowo,
pow. Września.

Suche Stellung
ab 1. Jan. 33 od. früher
als Feldbeamter
oder alleinig. Beamter unterm Chef in intensiver Wirtschaft. 2½ Jahre Praxis, 25 J. alt. Verzicht auf Barentschädigung. 6969
v. Guenther,
z. Zt. **Jłówiec,**
pow. Śremski.

Buchhalter
und
Korrespondent
in ungekündigter Stellung, firm in der kaufmännisch. Buchführg., guter, deutsch-polnisch. Korrespondent,
sucht Stellung
i. Handel od. Industrie. Offert. unt. **M. 3045** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Brennerei-verwalter
led., gewandter Rechnungsf., vertraut mit Elektriz. u. Trocknung,
sucht Stellung
von sofort oder später. Offerten unter **B. 6524** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gärtner
Förstersohn, 27 J. alt, der in allem gut vertraut ist, auch Feldschutz übernehm. kann, **sucht Stellung** v. 1. 9. od. spät. Gefl. Ang. u. **E. 6553** a. d. Gschst. d. Ztg. erb.

Gärtner — Jäger
30 Jahre alt, jung verh., 15jähr. Prax., gt. Zeugnisse, beid. Spr. mächt., in ungekünd. Stellung, **sucht** ab 1. 9. od. später **Dauerstellung.** Kaution kann gestellt werden. Offerten unter **K. 3040** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche für verheiratet.
Diener
beider Landessprachen mächtig, in jeder Beziehung zu empfehlen, **Stellung** weg. **Verkleinerung des Haushaltes.** Gefl. Zuschrift. unt. **L. 6479** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erbet.

Perfekte Mamsell
die schon jahrelang im Hot. u. Restaur. beschäft. war, **sucht** v. sof., zum 1. 9. od. auch spät. **Stell.** in gleich. Branche, od. auch in Café od. Gut. Offert. unter **N. 3049** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Fräulein
mit Gymnasialmatura, der deutschen, polnisch., lateinischen u. französischen Sprache mächt.,
sucht Posten
als Hauslehrerin
evtl. im Büro. Gefl. Offerten unter **P. 6501** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Evgl. Abiturientin, der poln. Sprache mächtig, s. **Stellung** als **Hauslehrerin.** Gefl. Zuschr. u. 6557 a. d. Gschft. d. Dtsch. Rundsch. **Arnold Kriedte, Grudziądz.**

Waise. Suche vom 15. August oder 1. Septbr. **Stellung als Stubenmädchen oder Alleinmädchen.** Gute Zeugnisse vorhand. Gefl. Zuschrift. unt. **Z. 6530** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

An- u. Verkäufe

Gut
400 Morg. Weizenbod., voll. Ernte, komplett. Invent., zu verkaufen. Anzahlung 80—100000.
A. Behr, Bydgoszcz, Dworcowa 24. 3081

Hausverkauf
in **Wągrowiec,** 16 Zim., Lad., Werkstatt, todeshalber billigst **zu verkaufen.** Offert. unter **U. 6523** a. d. Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Gut
1100 Morg. Weizenbod., voll. Ernte, komplett. Invent., günst. zu verk. Offert. mit Angabe der Höhe der Anzahlg. an **B. Behr, Bydgoszcz.** Dworcowa 24. 3080

Ein Haus
m. zwei Läd. in Bitterfeld (Deutschland), in gut. Geschäftslage, Toreinfahrt, Stallung f. 8 Pferde, ist zu verkaufen, Preis 49000 Mk., Anz. ca. 10000 Mk., od. gegen ein Grundst. in Bromberg zu vertauschen. Offert. erb. an **Heinrich Prehn.** Uhrmachermeister, in **Bitterfeld,** Burgstr. 10 (Deutschland). 6554

Grundstück, 54 Morg., 10 km v. Grudziądz, für 12000 zł b. 6000 zł Anz.
Grundstück, 28 Morg., 7 km v. Grudziądz, für 10000 zł b. 5000 zł Anz.
Zinshaus, in Grudziądz, f. 20000 zł b. 15000 zł Anz. **verkauft A. Knodel, Grudziądz,** ul. Kwiatowa 29/31. 6561

Deutsche Dogge
(junger Rüde), nach Ostpommerellen preiswert **zu kaufen gesucht.** Angeb. mit Preisang. u. **H. 6578** a. d. Gschst. dieser Zeitung erbeten.

Scotch-Terrier
2jähr. Hünd., rasserein, m. Stammbaum, verk. **Frau H. Heidelck,** 20 stycznia 2, I. 3079

Einen sprungfähigen
Eber
50—75 kg schwer, weiß. Edelschw., kauft v. sof. **G. Kaminski, Działdowo Abb.** Telefon Nr. 19. 6512

Zwecks Blutauffrischg. habe abzugeb., solange Vorrat reicht, a. mein. Spezial - Frühjahrs-Frühbrut reinrassige
Plymouth-Rocks-Hähne
à 10,00 Złoty. 6568
Franz Stenzel, Brzemiona, p. Lniano, pow. Świecie.

Antiker Spieltisch
Kommode verkäuflich.
3083 **Śniadeckich 4, W. 2.**

6/30 „Fiat"
fünfsitz., 6 mal ber., in tadell. Zust., sof. bill. zu verk. **Heidelck,** 20 stycznia Nr. 2. Tel. 1611. 3072

Gebr., gut erhaltenes
Motorrad
gesucht. Bevorzugt 500 ccm., „Ariel", FN, BMW, NSU. Gefl. Angebote unter **S. 6515** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Geschäftswagen und **Häckselmaschine** z. verk. **Szubińska 63.** 3070

---

2 Lokomobilen 6489
Marschall 1904 u. 1911
1 Dreschm. Lanz 60"
1 Dto-Marschall 60"
1 Elevator, 4-rädrig
offeriert billig
F. Kujawski,
Fabryka Maszyn, Toruń.

Lokomobile
50 PS., in gut. Zustande. von sofort billig zu verkaufen. 3071
A. Remlein, Solec Kuj.

Gebr. Kachelöfen und Kacheln z. kauf. gesucht.
Emil Stadie,
Sienkiewicza 39. 3084

Starke
Erdbeer-Pflanzen
Deutsch-Evern, Rotkäpple v. Schwabenland, p. 100 = 4,00 Zł., gibt wieder ab 6423
von Conrad, Frąca
bei Smętowo.

Fässer
25, 50 u. 100 Ltr. fassend, kauft
Fermenta Weinessig-Fabrik
Inh.: Antoni Piliński, Bydgoszcz. 6573

Zirka 500 Sirupfässer
verkauft 6509
Ludwik König,
Zuckerwaren-Fabrik,
Toruń-Mokre.

50% unter Preis wegen vollständiger **Liquidierung der Weingroßhandlung** offerieren wir **alte, gepflegte Weine 50%** unt. d. Preis

Bordeaux-Weine:

Bean-Coin 1923 . . . . per Fl. Zł.	3.50
Château Rouselle 1923 . . per Fl. „	3.75
Château Pelouse Saint Laurent Médoc 1923 . . . . . . per Fl. „	4.00
Château Villmarine le cru Saint Emilon 1923 . . . . . . per Fl. „	4.60
Château de Marbuzet 1923 . per Fl. „	4.60
Château Cos d'Estrournel 1923 à „	6.00
Weißer Bordeaux Haut Barsac 1922 „	6.75
Weiß. Bordeaux Graves Supérier 1922 „	3.75

Weißweine:

Trittenheimer Schloßberg . per Fl. Zł.	3.75
Burg Rittersporn . . . . per Fl. „	3.80
Pale Cherry 18-jähriger . . per Fl. „	5.50
Malaga . . . . per Fl. „	3.50

Champagner:

Paul Durieux . . . . . per Fl. Zł.	16.50
Pomery & Greno Carto Blancho Fl. „	32.00
Vouvo Clicquot-Omsardin-Reims Fl. „	32.00

Alle Preise verstehen sich einschl. Steuer franko Tczew.
Versand nicht unter 30 Flaschen Nachnahme.
Weingroßhandlung F. Rytlewski, Danzig,
Münchengasse 24. 6280

Geschäftshaus in Danzig,
Objekt 60000 Gulden, **zu verkaufen.**
Nehme Haus in Polen in Zahlung.
Näheres: **Prüfer, Danzig,** Jopengasse 21. 6496

Ausziehbarer
Lokomobil-Siederohrkessel
System Wolf, in bestem Zustande, 23 qm Heizfläche, 7 Atm., dazu gehörig
eine Expansionsschieber-Dampfmaschine
15 P. S. zu verkaufen. 6562
L. Papendick
Maschinenfabrik und Eisengießerei
Przechowo, pow. Świecie.

Kaufe noch wöchentlich
8—10 Faß l. Molkereibutter
und 5—6 Faß l. Landbutter.
Offerten unter **M. 5** an Filiale Deutsche Rundschau, **Danzig, Holzmarkt** 22. 6579

Oelfässer
kauft 6572
Antoni Piliński,
Abt. Oelmühle.

Pachtungen

Suche 100-250 Mrg. große Wirtschaft
zu bald oder später zu **pachten.** Bedingung guter Boden. Vermittlung angenehm. Gefl. Offerten unter **G. 6576** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Suche eine
Mahlmühle
zu pachten. Offerten unter 3574 an die Ann.-Exp. **Kosmos, Poznań,** Zwierzyniecka 6. 6577

Gutgehendes
Kolonialwaren-Geschäft
in Kleinstadt zu pacht. oder kaufen gesucht. Offerten unter **C. 6549** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Wohnungen

4-Zimmerwohnung, in guter Lage, von sof. zu verm. Offert. u. **U. 3073** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

2 Zimmer, Küche und Bad abzugeben. **Generała Bema 5, Wohn. 6.** Besichtig. 4—7 nachm. 3082

Möbl. Zimmer

2-Zimm.-Wohnung
möbl., mit Küchenben., auch an **Ehepaar** bei alleinst. älter. Witwe **zu vermieten.** **3-go Maja 10, W. 7.** 3076

Pensionen

Schüler finden gute **Pension.** **Gramatzki, Bydgoszcz,** Cieszkowskiego 10. 3074

Schüler find. gute **Pension** bei **Frau Kihler,** 6574 Św. Trójcy 12b.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 181.

Bromberg, Mittwoch den 10. August 1932.

Pommerellen.

9. August.

Graudenz (Grudziądz).

Wann wird damit Schluß gemacht?

Erneute Schädigung deutschen Eigentums.

Nach der vor etwa sechs Wochen in Graudenz veranstalteten „unblutigen Bartholomäusnacht", wie sie ein Herr Dobrowolski in einem deutschfeindlichen, im „Dzień Grudz." veröffentlichten Artikel so recht bezeichnend und hämisch nennt, herrschte bis jetzt so ziemlich Ruhe. Aber nunmehr haben bösartige, nationalistisch aufgehetzte Elemente wieder ein trauriges Heldenstück vollbracht. In der Nacht zum Montag riefen vier junge Burschen im Arnold Kriedteschen Geschäftshause, Ecke Graben- und Pohlmannstraße, dadurch erheblichen Schaden hervor, daß sie an der Grabenstraßenseite das eine der beiden großen Schaufenster durch Wurf mit einem mehr als männerfaustgroßen Stein oben durchwarfen. Durch den Wurf wurde auch die hintere Glaswand des Schaufensters zerschlagen, während der Stein selbst auf dem Oberlichtfenster liegen blieb. Nicht genug damit, haben die Unholde an der Pohlmannstraßenseite den oberen Teil des wertvollen schwarzen Firmenglasschildes zertrümmert.

Die Täter sind von dem dort die Nachtwache haltenden Manne beobachtet worden. Dessen Bemühungen, sie von ihrem nichtswürdigen Tun zurückzuhalten, blieben angesichts dessen, daß er von den Tätern mit Niederschlagen bedroht wurde, fruchtlos. Man alarmierte zwar die Polizei, aber diese erschien leider erst zu spät.

Angesichts dieses neuerlichen Vorkommnisses — bei der Kriedteschen Buchhandlung ist dies der zweite, diesmal folgenschwerere Angriff — muß allen Ernstes an die zum Schutze des öffentlichen und privaten Eigentums berufenen Organe appelliert werden, in erheblich verstärktem Maße für diese Sicherheit Sorge zu tragen. Es geht keineswegs an, daß der Bürger deutschen Volkstums, der in jeder Weise loyal dem Staate gegenüber seine Pflicht tut, in steter Sorge vor Schädigungen seines Eigentums leben muß. Kürzlich wurde einer oftmals bestohlenen deutschen Firma in einem polnischen Blatt der Rat gegeben, einen Nachtwächter zum Schutze zu bestellen. Daß das Vorhandensein eines solchen durchaus keine genügende Gewähr für die Unantastbarkeit des Besitzes des friedlichen Bürgers bietet, beweist der vorstehend geschilderte Fall. Da bleibt eben nichts anderes übrig, als daß die Polizeibehörde schärfere Saiten aufzieht, den Patrouillendienst verstärkt und vor allem durch energisches Auftreten dartut, daß verhetzte Störenfriede und Schadenstifter auch unter dem Deckmantel falschverstandenen Patriotismus nicht ihre häßlichen Taten verrichten und keineswegs sich einbilden dürfen, keine Bestrafung gewärtigen zu müssen. Erst dann kann es anders und besser werden.

Auf die Entdeckung der Schädlinge hat Herr Kriedte übrigens eine Belohnung von 50 Złoty ausgesetzt. *

*

„Bilderstürmer."

Aus dem Schaukasten der Photographenfirma A. Joop, Grabenstraße (Groblowa), sind in der Nacht zum Montag 6—8 Bilder entwendet worden. Der oder die Täter haben den Kasten mittels Nachschlüssels geöffnet. Morgens fand man die Glastür nur angelehnt. Da es sich in den fortgenommenen Photographien lediglich um Bilder deutscher Persönlichkeiten oder Objekte handelt, so könnte man wohl annehmen, daß auch in diesem Falle eine antideutsche Absicht in Frage kommt. Es klingt das ja beinahe komisch; aber was könnte sonst für ein Interesse vorliegen, die Bilder von markanten Persönlichkeiten deutschen Stammes aus dem Schaukasten zu entfernen? Daß ein gewöhnlicher Diebstahl hier vorliegt, ist somit kaum anzunehmen. *

× **Turnerische Veranstaltung.** Am Sonntag hatte der Weichselgau des Kreises I der deutschen Turnerschaft in Polen hierselbst eine Veranstaltung wichtigen Charakters und zwar eine Vorturnerstunde als Vorbereitung für das diesjährige Kreis-Wetturnfest am 3. und 4. September in Posen. Außerdem sah das Programm die Ausscheidungsspiele im Faustball zur Ermittelung der Gaumeisterschaften vor. Vertreten waren zwei Vereine aus Bromberg (Männer-Turnverein Bromberg und Männer-Turnverein Bydgoszcz-West), ferner Turnverein Thorn, Männer-Turnverein Samotschin und die Turnabteilung des Sportklubs Graudenz mit insgesamt 58 aktiven Mitgliedern (Turnern und Turnerinnen) und einigen Gästen. Nach Erledigung der für das genannte Fest bestimmten Vorturnübungen in der Turnhalle des S. C. G. gingen auf dem Sportplatz die Faustball-Ausscheidungsspiele in Szene. Gespielt wurde in zwei Klassen für Männer und einer Klasse für Frauen, und zwar unter Teilnahme von acht Mannschaften. Das Ergebnis war folgendes: die Gaumeisterschaft in der A-Klasse errang Männer-Turnverein Bromberg, in der B-Klasse Turnverein Thorn, und beim Frauenspiel Turnverein Thorn gegen Bromberg. An den ernsten Arbeitsteil der Veranstaltung schlossen sich im Vereinslokal des S. C. G. noch Gartenkonzert und gemütliches Beisammensein. *

× **Brand.** In Tusch (Tuszewo) bei Graudenz brannte Sonntag abend das Wohnhaus des Landwirts Borkiewicz nieder. Die Graudenzer Feuerwehr wurde leider erst so spät alarmiert, daß sie erst kurz vor Brandbeendigung eintraf. Der Schaden ist erheblich. Die Ursache bisher nicht festgestellt. *

× **Eine „Fahrt ins Grüne"** unternahm Sonntag früh gegen 9 Uhr der Ruderverein Graudenz mit dem Dampfer „Courier". Die Beteiligung von Vereinsmitgliedern und Gästen war rege, so daß etwa 120 Personen die Reise mitmachten. Leider war das Wetter trübe und kühl, zeitweise gar regnerisch, so daß eine völlige Innehaltung des Programms sich nicht ermöglichen ließ. In Schwetz wurde angelegt und dort denjenigen, die in der Stadt ihr Mittagessen einnehmen wollten, dazu Gelegenheit gegeben. Von Schwetz trat man gegen 3 Uhr die Fahrt wieder stromabwärts an und legte dann in der Nähe des Dorfes Ehrental an. Hier entwickelte sich ein munteres und vergnügtes Treiben. Wie überhaupt die ganze Tour trotz der Ungunst des Wetters auf einen überaus kameradschaftlichen, anheimelnden Ton abgestimmt war. Um 6 Uhr traten die Ausflügler die Heimfahrt an. Etwa gegen ½8 Uhr zu Hause angelangt, versammelte man sich dann noch in den gastlichen Räumen des Bootshauses zu kürzerem, nicht weniger fröhlichem Beisammensein bei erfrischendem Trunk und angeregtester Unterhaltung. *

× **Noch ein Kautionsschwindler.** Von der Polizei ist ein Mann namens Edward Mossakowski festgenommen worden. M. hat vor einiger Zeit in der Amtsstraße (Budkiewicza) hierselbst eine Agentur eröffnet. Eine Spezialität von ihm bestand darin, Kassierern und anderen Stellungsuchenden Engagements zuzusichern und von ihnen Bürgschaften entgegenzunehmen. Da bei der Polizei wiederholt Anzeigen gegen ihn einliefen, mußte sie sich seiner „annehmen". Fast drei Monate hat der Mann unsaubere Manipulationen ausgeübt. *

× **Großer nächtlicher Einbruch.** Aus der jetzt fast ununterbrochenen Reihe der Diebstähle hebt sich der in der Nacht zum Sonntag in dem Uhrmacher und Juwelier Hertzerschen Geschäft verübte schwere Diebstahl heraus. Die Täter haben nämlich Gegenstände (Uhren usw.) im Werte von nicht weniger als etwa 10 000 Złoty entwendet. Der Einbruch ist von der Hinterseite des Hauses, also von der Trinke, an der das Gebäude liegt, verübt worden. Vom Hofe aus haben nach den bisherigen Ermittelungen die Einbrecher sich durch ein Fenster des Aborts zu dem Hausinnern und sodann durch Öffnen von Türen mittels Nachschlüssels oder Dietrichs zu dem Geschäftsladen Zugang verschafft und hier dann ihre bedeutende Beute gemacht. Morgens fanden die Hausbewohner die Türen geöffnet. Die Polizei hat nach Kenntniserlangung sofort Nachforschungen angestellt und auch bereits drei der Tat verdächtige Individuen ergriffen. *

Thorn (Toruń).

‡ **Der Wasserstand der Weichsel** war bis Montag früh auf 0,35 Meter über Normal gestiegen. In Zawichost im Oberlauf stieg er von Sonntag bis Montag früh um fast einen halben Meter an. — Aus Warschau trafen ein die Dampfer „Kraków" und „Warszawa", die später wieder zurückfuhren. Ebenso startete Dampfer „Reduta Ordona" nach Warschau. Auf der Fahrt von Warschau nach Dirschau passierten die Dampfer „Kaniowczyk" und „Bałtyk", in umgekehrter Richtung die Dampfer „Francja" und „Goniec". Auf der Fahrt von Warschau nach Danzig passierten die Dampfer „Mars" und „Faust", in umgekehrter Richtung die Dampfer „Stanisław" und „Krakus". Sie hatten durchweg Passagiere und Stückgüter an Bord. Auf der Fahrt zur Hauptstadt trafen aus Danzig ein: Dampfer „Fortuna" mit einem beladenen Kahn und Dampfer „Uranus" mit fünf Kähnen mit Zucker und Reis. Dieser nahm von hier noch drei leere Kähne mit. Zwei Kähne schwammen von hier stromabwärts ab. * *

t. **Neuer Brotpreis.** Die Wojewodschafts-Preiskommission hat im Einverständnis mit der hiesigen Bäckerinnung den Preis für 1 Kilogramm Brot auf 35 Groschen festgesetzt, der bereits ab 4. August verpflichtet. * *

‡ **Der Unterstützungsverein „Humanitas"** hatte seine Mitglieder, Freunde und Gönner zu einem Gartenfest eingeladen, das am Sonntag nachmittag im „Deutschen Heim" stattfand. Trotz des regnerischen und kühlen Wetters war der Besuch eigentlich wider Erwarten zufriedenstellend ausgefallen. Der Kostenersparnis halber fand ein Konzert nicht statt. Man vergnügte sich mit Schießen und Würfeln, wobei schöne Preise zu gewinnen waren. Die Beteiligung war lebhaft, so daß dem Verein wenigstens ein kleiner finanzieller Erfolg für seine wohltätigen Zwecke beschieden war. * *

‡ **Die Feuerwehr** wurde in der Nacht zum Sonntag gegen 0.25 Uhr nach der Fischerstraße (ul. Rybaki) gerufen. Bei ihrem Eintreffen fand sie den Dachboden des Hauses Nr. 17 in Flammen stehend vor. Sie ging sogleich mit zwei Rohren zum Angriff vor und hatte den Brand in etwa 1½ Stunden gelöscht. Zerstört wurden neben dem Boden etwa 6 Quadratmeter des Dachstuhls, zwei Betten und andere Gegenstände. Das Grundstück ist mit 7000 Złoty versichert. Aller Wahrscheinlichkeit nach liegt Brandstiftung vor. * *

‡ **Eine Kuh zugelaufen** ist im Hause Weißhöferstraße (ul. Bielańska) 37, als das dortige Vieh auf der Weide war. Die „Fremde" ist schwarz-braun und wird zum Abholen durch den rechtmäßigen Eigentümer bereitgehalten. **

‡ **Der Polizeirapport** vom Sonnabend und Sonntag führt auf: einen kleinen Einbruchs- und zwei kleine gewöhnliche Diebstähle, eine Unterschlagung, fünf Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften, einen Verstoß gegen die Meldeordnung und ein Vergehen gegen die Bestimmungen der Eisenbahn. — Sistiert wurden fünf Betrunkene. **

Leichenfund.

Am 21. Juli wurde in der Nähe der Chaussee Kowel—Łuck (Wojewodschaft Łuck), etwa 34 Kilometer von Łuck entfernt, die auf dem Gesicht liegende, gänzlich unbekleidete Leiche einer etwa 20 bis 25 Jahre alten und 1,51 Meter großen weiblichen Person aufgefunden. Die Tote hat ein rundes Gesicht, eine mittelgroße gebogene Nase, blonde, etwa 6 Zentimeter lange Haare, im Oberkiefer schadhafte Zähne, feine Hände und gepflegte Fingernägel, die Ohrläppchen für Ohrringe durchlöchert. Die ärztliche Sektion ergab die Unberührtheit der Frau und eine Anschwellung der Leber, was darauf schließen läßt, daß die Unbekannte vielleicht an einer Lebererkrankung behandelt wurde. Die rechte Gesäßhälfte weist eine 15×12 Zentimeter große Verletzung mit unregelmäßigen Rändern auf, die möglicherweise durch ein Tier verursacht wurde. Um den Hals war eine aus zwei Stücken bestehende und etwa 130 Zentimeter lange Schnur geschlungen. Der Tod ist durch Ersticken eingetreten. Irgendwelche andere Spuren wurden bei der Leiche nicht vorgefunden. Die Polizei nimmt an, daß die Leiche etwa 5 bis 6 Tage vor ihrer Auffindung durch ein Automobil, das aus weiterer Entfernung gekommen sein muß, ausgesetzt wurde. Die Tote ist kein ländlicher, sondern ausgesprochen städtischer Typ. Da die Identität der Toten bisher noch nicht festgestellt werden konnte, ersucht die Polizei, das eventuelle Verschwinden eines jungen Mädchens aus Pommerellen sofort dem nächsten Polizeiposten mitzuteilen.

---

d. **Gdingen** (Gdynia), 8. August. Die Leiche eines Säuglings weiblichen Geschlechts wurde im Walde unweit der Waldstraße im Gebüsch versteckt aufgefunden. — Einen frechen Diebstahl begingen gestern unbekannte Diebe zum Schaden des Landwirts Fr. Kaczynski. Während die ganze Familie in einem Zimmer versammelt war, stahlen die Täter in einem anderen Zimmer Wäsche, Kleider und Betten im Gesamtwerte von 650 Złoty. Von den Dieben fehlt jede Spur. — Drei Verkehrsunfälle ereigneten sich hier gestern wieder infolge zu schneller Fahrt. Der Motorradfahrer M. Grudnowski wurde vor einem Lastauto gegen einen Baum gestoßen, wobei er schwer verletzt wurde. In der Johannesstraße wurde die Beamtin Klara Steker von einem Personenwagen überfahren und so schwer verletzt, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Bei einem Autozusammenstoß wurde der Chauffeur St. Ostrowski am ganzen Leibe durch Glassplitter lebensgefährlich verletzt. — Wegen Vergewaltigung eines siebenjährigen Mädchens wurde der schon mehrfach wegen Diebstahls vorbestrafte Albin Tkaczyk aus Ozöst verhaftet. Er hatte sich im nahen Walde versteckt und fiel hier über das Kind her, das er vergewaltigte. Der Täter, der geständig ist, wurde ins Gefängnis eingeliefert. — Ein Einbruch wurde in vergangener Nacht in der Verkaufsbude in der Danzigerstraße verübt. Bisher unbekannte Diebe stahlen zum Schaden des Kaufmanns Kaszubowski eine größere Menge Zuckerwaren und 50 Złoty.

a. **Schwetz** (Swiecie), 6. August. Auf dem heutigen reich belieferten und gut besuchten Wochenmarkt brachte Butter, die sehr reichlich vorhanden war, 1,40—1,50 pro Pfd., Eier 1,10—1,20 pro Mandel.

h **Löbau** (Lubawa), 6. August. Infolge der Erntearbeiten war der Mittwoch-Vieh- und Pferdemarkt schwach belebt. Die Viehpreise zeigten eine sinkende Tendenz. Für Milchvieh zahlte man 80—140 Złoty. Jungvieh gab es zu 40—120 Złoty. Pferde waren etwas mehr begehrt. Arbeitspferde wurden zu 80—160 Złoty gehandelt. — Während des Jahrmarktes wurden dem Eisenhändler A. Truszczyński, hier, in einem unbewachten Augenblick 100 Hufeisen gestohlen. Der „Finder" hatte aber diesmal kein Glück trotz so vieler Hufeisen. Er wurde bald als der Gemeindeschmied aus Grabowo ermittelt. Der Geschädigte erhielt sein Eigentum zurück. — Vor mehreren Tagen brachen Diebe in die verschlossene Scheune des

Müllers Adolf Schwetz in Rosenthal [illegible] eigneten sich zwei Ziegen an. Drei Tage später wurden ihm drei Sack Roggen aus der Mühle durch Einbruch gestohlen. Die Diebe sind unbekannt.

x **Zempelburg** (Sępólno), 8. August. Unter den Schweinebeständen des Rittergutes Zempelkowo und des Besitzers Emil Teßmer in Loßburg ist amtlich die Rotlaufseuche festgestellt. Die erforderlichen Sperrmaßregeln sind angeordnet worden. — Auf dem am 2. d. M. hier stattgefundenen Remontemarkt wurden von ca. 60 Pferden 10 Tiere von der Kommission angekauft. Der Preis betrug 850—1100 Złoty durchschnittlich. — Infolge einer Anzeige bei dem Grenzamt in Kamin wurde im vergangenen Jahre das Gastwirts-Ehepaar Weilandt aus Groß-Zirkwitz hiesigen Kreises wegen Herstellung und Verkaufs von gereinigtem Spiritus von dem hiesigen Burggericht zu je 100 Złoty Geldstrafe und zwei Wochen Haft verurteilt. Die von den Angeklagten daraufhin eingelegte Berufung hatte zur Folge, daß die Strafkammer des Konitzer Bezirksgerichts kürzlich beide Angeklagte auf Kosten der Staatskasse freisprach.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

Der „Geist" in der Sakristei.

Das Städtchen Rychwal im Kreise Konin wurde dieser Tage in große Aufregung versetzt. Als der Küster am Morgen die Kirche betrat und in die Sakristei ging, prallte er entsetzt zurück und lief auf die Straße, wo er laut um Hilfe rief. Der sich schnell ansammelnden Menge erzählte er, daß in der Sakristei ein Geist sei. Auf einer Bank sitze eine in Priesterkleidung gekleidete Gestalt, die sicherlich der Geist eines verstorbenen Geistlichen sei. Niemand aus der Menge wagte es, die Kirche zu betreten. Man holte deshalb den Geistlichen herbei, der, gefolgt von der Menge, in die Kirche ging. Dort klärte sich die Angelegenheit sofort auf. Auf einer Bank lag die 36 Jahre alte geisteskranke Bettlerin Wladysława Czajka aus Wrombczyn, Gemeinde Olesnica, Kreis Konin. Sie hatte mehrere Priesterkleidungsstücke über sich geworfen und andere Kleidungsstücke in einem Bündel zusammengebunden, um sie wahrscheinlich mitzunehmen. Sie ist am Abend in der Kirche geblieben und hat sich dann in der Sakristei auf der Bank schlafen gelegt. Die Kranke wurde in die Irrenanstalt in Warta gebracht.

* **Warschau** (Warszawa), 8. August. Feuerzeuge in Musikinstrumenten. Warschau war seit einiger Zeit von billigen Feuerzeugen überschwemmt, die im Straßen- und Hausierhandel, auf Märkten und in Markthallen verkauft wurden. Natürlich begann diese Angelegenheit die Finanzbehörden zu interessieren und sie unterzog die Feuerzeuge einer Prüfung. Es waren dies aus Deutschland geschmuggelte Feuerzeuge. Im Ergebnis eingehender Untersuchungen wurde ein Mann namens Stanisław Wisniewski als Verkäufer erkannt und festgenommen. Er gab auch seinen Lieferanten, den Inhaber eines Musikaliengeschäfts, heraus. Bei einer Haussuchung wurden in Klavieren, Kontrabässen und anderen Instrumenten über 5000 Stück aus Deutschland geschmuggelte Feuerzeuge gefunden. Der gesamte Vorrat wurde mit Beschlag belegt.

* **Radomsko**, 8. August. Im Dorfe Katarzyki, Kreis Radomsko, spielte sich ein schwerer Unglücksfall ab, bei dem zwei Knaben von 12 und 14 Jahren das Leben einbüßten. Die beiden Söhne des örtlichen Landwirts Jan Wrzecionka, Stefan und Kazimierz, wollten die Pferde auf die Weide bringen, wobei sie den Weg reitend zurücklegten. Als ihnen das Tempo zu langsam vorkam, beschlossen sie, um die Wette zu reiten, wobei jedoch beide von den Pferden abgeworfen wurden und der 14jährige Stefan unter das Pferd fiel, auf dem sein Bruder Kazimierz ritt, und zertreten wurde. Der Tod trat auf der Stelle ein. Sein 12jähriger Bruder Kazimierz fiel beim Sturz mit dem Kopf auf einen Stein und erlitt einen Schädelbruch. Auch er verstarb in wenigen Minuten.

* **Konin**, 8. August. Der Fleischer Ludwig Ciusniak aus Konin beging Selbstmord durch Vergiftung. Er tat dies einige Minuten vor dem Begräbnis seines einige Monate alten Söhnchens. Unlängst hatte Ciusniak seine zwei Töchterchen begraben. Den Tod des letzten Kindes nahm er sich so zu Herzen, daß er sich das Leben nahm.

Universität Posen.

Das Sekretariat der Universität Posen gibt bekannt, daß der Termin für die Eintragungen und das Einreichen von Aufnahmegesuchen an die einzelnen Fakultäten (außer Medizin und Studium für Leibesübungen), und zwar an die juristisch-volkswirtschaftliche, humanistische, mathematisch-naturwissenschaftliche, die pharmazeutische Abteilung und die landwirtschaftlich-forstwirtschaftliche Fakultät für die Zeit vom 16. bis 30. September festgesetzt ist. Der Einschreibetermin für die medizinische Fakultät dauert vom 1. bis 10. September.

Zur Einschreibung ist persönliches Erscheinen vorgeschrieben, wobei folgende Papiere vorzuweisen sind: a) Aufnahmegesuch und Lebenslauf, geschrieben auf besonderem Formular (ab 1. August umsonst erhältlich beim Portier im Collegium Minus); b) Geburtsurkunde im Original; c) Reifezeugnis im Original; d) eine Militärurkunde (sofern der Antragsteller im militärpflichtigen Alter ist); e) Führungszeugnis (falls der Kandidat nicht unmittelbar nach dem Abiturium ist oder sein Studium unterbrochen hat); f) Abgangszeugnis (für Kandidaten, die von anderen Universitäten kommen).

Für die pharmazeutische Fakultät sind 3 Photographien hinzuzufügen (Mindestformat 8×4).

Mit Rücksicht darauf, daß die Kanzleien diese Zeugnisse erst nach Beendigung der Studien herausgeben, wird empfohlen, sich vorher Abschriften zu machen.

Die Zahl der Aufzunehmenden ist auf der juristisch-volkswirtschaftlichen und medizinischen Fakultät, dem Studium für Leibesübungen und auf der pharmazeutischen Abteilung beschränkt. (Dies gilt an der juristisch-volkswirtschaftlichen Fakultät nur für das erste Studienjahr Jura). Auf der medizinischen Fakultät verpflichtet ein Konkurs der Reifezeugnisse und ein schriftliches Examen. Den Vorzug werden auf dieser, sowie auf der juristisch-volkswirtschaftlichen Fakultät (1. Jahr Jura) Kandidaten haben, die ein klassisches oder humanistisches Gymnasium beendet haben. Absolventen math.-naturw. Anstalten müssen sich mit einem Zeugnis über Latein ausweisen. Kandidaten für die pharmazeutische Abteilung unterliegen einem Examen in Mathematik oder Physik (nach Wahl).

Außerdem müssen sich alle Neueintretenden einer ärztlichen Untersuchung unterziehen (die im Laufe des 1. Trimesters durchgeführt wird). Auf dem Studium für Leibesübungen verpflichtet eine Geschicklichkeitsprüfung.

Die Dekanate aller Fakultäten befinden sich im Collegium Minus (Wały Wazów 26), die Direktion der pharmazeutischen Abteilung auf der Grunwaldzka Nr. 41, die Direktion des Studiums für Leibesübungen im Park Wilsona (ul. Marsz. Focha 40).

Auskunft in allen Studienangelegenheiten erteilt gern der Ferienwart des Vereins Deutscher Hochschüler, Poznań, ul. Dąbrowskiego 77. — Sprechstunden des Ferienwarts ab 1. Seztember, vormittags 8—12 Uhr, im Heim des Vereins ebenda.

Feindliche Schwestern.

Das Duell: Irland—England.

Die gespannten Beziehungen zwischen dem Mutterlande England und seinem Dominion Irland haben in den letzten Tagen eine weitere Zuspitzung erfahren. Der wirtschaftliche Kampf zwischen den beiden Staaten droht, in einen offenen Zoll- und Wirtschaftskrieg überzugehen. Die Irische Regierung De Valeras schreckt vor keinen Mitteln zurück und predigt den Kampf bis zum Äußersten. Sie läßt sich in dieser Stellungnahme durch die Tatsache nicht beeinflussen, daß die landwirtschaftliche Ausfuhr nach England, die die Grundlage der Existenz der irischen Bauernbevölkerung von jeher war, nunmehr infolge der englischen Zollmaßnahmen beinahe gänzlich versiegt ist.

Die politischen Forderungen der irischen Nationalisten, deren Wortführer De Valera ist, scheinen in dem Bestreben nach völliger politischer Unabhängigkeit und einem nur losen Zusammenhange mit dem Britischen Weltreich zu gipfeln. Es ist äußerst bezeichnend, daß einer der Minister der Irischen Nationalregierung vor einigen Tagen in einer öffentlichen Rede seiner Überzeugung Ausdruck verlieh, daß der wirtschaftliche Zusammenbruch Englands nur noch eine Frage von einigen Jahren sei. Diese Äußerung ist für die Stellungnahme der heutigen irischen Machthaber sehr charakteristisch. Sie glauben an die unvermeidliche Katastrophe Englands und versuchen schon jetzt, daraus die Konsequenzen zu ziehen.

Mit welchem Maß von Rücksichtslosigkeit die Irische Regierung gegen England vorzugehen wagt, beweist auch die Haltung der irischen Delegation auf der Weltreichskonferenz in Ottawa. In der letzten Sitzung der Konferenz verlangte der Vertreter Irlands in ultimativer Form die Aufhebung der englischen gegen die irische Einfuhr gerichteten Zollmaßnahmen. Er ließ dabei durchblicken, daß Irland entschlossen sei, im Falle der Ablehnung dieser Forderung, sich aus den Ottawa-Beratungen vollständig zurückzuziehen. Noch niemals in der Geschichte Englands wagte es die Regierung eines Dominions, dem Kabinett Sr. Königlichen Majestät gegenüber eine solche Sprache zu führen. Die Geduld und die Konziliantz der Englischen Regierung sind auf eine harte Probe gestellt. m.

Zwei weitere Gold-Medaillen für Deutschland

bei der 10. Olympiade.

Für Literatur.

Los Angeles, 9. August. (Eigene Drahtmeldung.) In Los Angeles ist am Montag der Literatur-Preis des olympischen Wettbewerbes verteilt worden. Die Goldene Medaille erhielt der Deutsche Paul Bauer für das Buch „Am Kanghenzongha" mit dem Untertitel „Kampf um den Himalaja".

Die dritte goldene Medaille,

die Deutschland gewinnen konnte, errang der Nürnberger Jakob Brendel im Bantam-Gewicht bei den Ringern. Drei silberne Medaillen wurden gleichfalls von den Ringern für Deutschland erobert und zwar im Federgewicht durch Ehrl-München, im Leichtgewicht durch Sperling-Dortmund und im Mittelgewicht durch Foeldeak-Hamburg. Mit diesen Erfolgen haben die deutschen Ringer ganz hervorragend abgeschnitten.

Krach bei den Wasserballern.

Am gestrigen Tage wurden die Wasserball-Kämpfe fortgeführt. Deutschland siegte über Brasilien 7:3. **Die Brasilianer waren aber über die Entscheidung des ungarischen Schiedsrichters derart entrüstet, daß sie nach Beendigung des Kampfes sich auf den Schiedsrichter stürzen wollten, um diesen zu verprügeln. Mit Hilfe der Polizei wurden die aufgeregten Südamerikaner in die Umkleideräume geführt.**

Das Olympische Komitee hat daraufhin beschlossen, daß Brasilien von der weiteren Teilnahme an der Olympiade ausgeschlossen wird und hat ferner drei namentlich aufgeführte Mitglieder der brasilianischen Wasserball-Mannschaft auf Lebenszeit von der Teilnahme an den olympischen Wettkämpfen ausgeschlossen.

Ferner kämpfte gestern Ungarn gegen Japan. Ungarn gewann gegen die außerordentlich fair kämpfenden Japaner 18:0. Im Gesamtergebnis des Wasserball-Turniers stehen bisher Ungarn mit 4:0 an erster, Amerika mit 4:0 an zweiter, Deutschland mit 2:2 an dritter und Japan mit 0:4 an vierter Stelle.

Sensationelles Schwimmen der Damen.

Äußerst spannend verlief der Kampf der Damen im 100-Meter-Crawl-Schwimmen. Die Amerikanerin Madison war die Favoritin dieses Kampfes, die Holländerin den Ouden bewies aber, daß ihr Können nicht weit hinter dem der Amerikanerin zurücksteht. Bei 75 Metern begann die Holländerin die führende Amerikanerin anzugreifen, Helli Madison war jedoch in der Lage, den Angriff zurückzuweisen. Die Amerikanerin gewann in der olympischen Bestzeit von 1,06,8, ihr folgte nur 2 Sekunden später die Holländerin. Den dritten Platz belegte die Amerikanerin Mc Sheehy mit 1,08.

Die Hockey-Wettspiele

gehen gleichfalls ihrem Ende entgegen. Indien siegte über Amerika 9:2. Es stehen sich jetzt im Endkampf noch Japan und Indien gegenüber, wobei wahrscheinlich die letzteren den Sieg erringen werden.

Im Segel-Wettbewerb

hält sich der einzige deutsche Teilnehmer, der Hamburger Bähr, im vorläufigen Klassement an dritter Stelle.

Rundschau des Staatsbürgers.

Erhöhte Studiengehälter an polnischen Universitäten

nur für neueintretende Studenten!

Der Kultusminister hat an alle Universitäten und Technischen Hochschulen Polens ein Rundschreiben gesandt. Zu Beginn wird darauf hingewiesen, daß die ärztlichen Untersuchungen der Neueintretenden weiter beibehalten werden. Die Untersuchungen haben insofern eine große Bedeutung, als sie die Qualifikation des Einzelnen für seinen erwählten Beruf bejahen oder verneinen können. Grundsätzlich wird niemand daran gehindert, ein beliebiges Fach zu studieren, doch kann denen, die mit einer schweren Krankheit belastet sind, das geplante Studium verweigert werden. Es fällt im allgemeinen kaum ein Prozent der ärztlich untersuchten Studenten wegen völliger Untauglichkeit ab. Im laufenden Jahre werden die ärztlichen Untersuchungen in der Zeit vom 1. bis zum 10. September stattfinden. Die Kosten betragen 4 Złoty.

Ein viel wichtigeres Kapitel in der neuen Verfügung des Kultusministers ist die Frage der Studiengelder. Bereits zu Beginn des vergangenen Schuljahres war beabsichtigt, die Studiengelder um das Doppelte zu erhöhen. Die zahlreichen Proteste der Studenten und die Rücksicht auf die wirtschaftliche Lage haben die Behörden bewogen, bisher von solchen Plänen abzusehen. In diesem Jahre hat man die allgemeine Erhöhung der Studiengelder dahin abgeändert, daß nur die Neueintretenden von ihnen betroffen werden.

Während die Eintrittsgebühr von 30 Złoty nicht erhöht wird, betragen die Studiengelder für das 1. Jahr 270 Złoty, für das 2. Jahr 250 Złoty, für das 3. Jahr 220 Złoty und für das vierte Jahr 200 Złoty. Für die Technischen Hochschulen und die Tierärztliche Akademie in Lemberg sind die Beträge auf 320 Złoty, 300 Złoty, 280 Złoty und 260 Złoty festgesetzt worden. Von den Eintrittsgebühren kann niemand befreit werden. Für die Einzahlung der Beträge sind verschiedene Erleichterungen vorgesehen. So kann eine gewisse Anzahl von Studenten die Zurückstellung der Einzahlung des Studiengeldes bis auf 10 Jahre beantragen. Die übrigen Studenten können ihre Gebühren in zwei gleichen Raten bezahlen. In all diesen Fällen ist also keine Veränderung eingetreten, außer daß eben die Gebühren um fast das Doppelte erhöht wurden.

Um den Studenten wenigstens eine kleine finanzielle Erleichterung zu schaffen, werden die Prüfungsgebühren gesenkt. Eine Ausnahme bilden hier die Gebühren für die Aufnahmeprüfung, die 10 Złoty für jedes Fach betragen. Die nach den Ferien abgehaltenen zweiten Prüfungen (poprawki) müssen mit 10 Złoty pro Tag bezahlt werden.

Um den schon jetzt Studierenden die materiellen Bedingungen nicht verschärfen zu müssen, hat das Kultusministerium verfügt, daß die neuen Hochschulgebühren, die mit dem Schuljahr 1932/33 in Kraft treten, nur für die Neueintretenden Gültigkeit haben. Im nächsten Jahre werden dann sowohl die Neueintretenden als auch die bereits ein Jahr lang Studierenden die neuen Gebühren zahlen müssen.

Kleine Rundschau.

In Pantoffeln rund um die Erde.

Paris, 8. August. (Eigene Drahtmeldung). In Nancy traf am Sonntag ein dänischer Journalist Peter Nissen ein, der in über sieben Jahren die Welt durchwandert hat und sich nun auf dem Wege nach Paris, dem endgültigen Ziele seiner Fußwanderung befindet. Er wanderte nur in Pantoffeln und trug nie eine Kopfbedeckung. Während seiner siebenjährigen Wanderschaft durch alle Länder der Welt hat Nissen nicht weniger als 136 Paar Pantoffeln abgenutzt. Er brauchte außerdem 14 Anzüge und 17 Stöcke. Seit seinem Aufbruch aus Kopenhagen am 25. März 1925 ist er dreimal krank gewesen und hat hintereinander ein, zwei und zwölf Wochen in verschiedenen Krankenhäusern zugebracht. Seinen Lebensunterhalt während der Fußwanderung bestritt er durch feuilletonistische Beiträge für ein großes Kopenhagener Blatt.

40 Waggons Obst ins Meer geschüttet.

An der spanisch-französischen Grenze wurden 40 Waggons mit spanischem Obst, die einen Wert von etwa 1 Million Frank (164 800 Mark) darstellen, ins Meer geschüttet, da sie nicht nach Frankreich eingeführt werden durften. Das Obst war aus Südspanien erst an der Grenze eingetroffen, als das französisch-spanische Abkommen über die Kontingentierung des Obstes bereits in Kraft getreten war. Da ein Verkauf des Obstes in den Grenzorten aussichtslos war, mußte (??) die ganze Ladung vernichtet werden.

Unsere Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf die „Deutsche Rundschau" beziehen zu wollen.

Graf Struensees letzte Ruhe.

Der letzte Akt einer Tragödie.

In diesen Tagen wurde in der Deutschen Kirche in Kopenhagen ein kleiner Sarg beigesetzt. Zwei Schädel lagen darin. Die Überbleibsel zweier Männer, die einmal einen sehr großen Einfluß auf die Geschichte des Königreiches Dänemark genommen hatten, die aber ihr Amt und ihre Tätigkeit mit dem Tode bezahlen mußten: Graf Struensee und Enevoldt von Brandt. Das Leben des Grafen Struensee ist einer der erschütterndsten Romane der Weltgeschichte. Man muß sagen: Weltgeschichte; denn ihr gehört sein Wirken und Lieben, sein Leben und sein Tod an.

Die Geschichte des Grafen Struensee.

Johann Friedrich Graf von Struensee wurde am 5. August 1737 in Halle geboren. Sein Vater wirkte dort als Prediger und Professor. Der pietistische Adam Struensee hat wirklich nicht geträumt, daß seine beiden Söhne erhebliche Rollen in der europäischen Geschichte spielen sollten: der älteste, Karl Gustav Struensee von Karlsbach, als preußischer Staatsminister, der zweite, eben Johann Friedrich, als Geheimer Kabinettsminister und tatsächlicher Herrscher Dänemarks. Des Jüngsten Aufstieg und trauriges Ende erlebte er noch. Am 28. April 1772 wurde Johann Friedrich in Kopenhagen hingerichtet. 18 Jahre später starb der Vater als holsteinischer Generalsuperintendent. Karl Gustav starb am 17. Oktober 1804 in Berlin.

Uns aber interessiert hier mehr die Geschichte des abenteuerlichen Grafen Johann Friedrich von Struensee, dessen Schädel jetzt, 160 Jahre nach dem Tode, beigesetzt wurde.

Vom Physikus zum Beherrscher Dänemarks.

1758 ließ sich Johann Friedrich Struensee als Arzt in Altona nieder. Der zu Abenteuern und Lebenslust neigende junge Mann fand einen treuen Kameraden in dem leichtsinnigen Grafen zu Rantzau-Ascheberg, der ihn bereitwilligst in die leichtlebigen Adelskreise einführte. Bei einem Besuch König Christians VII. von Dänemark in Hamburg, wurde der junge Struensee ihm vor-

Aufflammen des Bürgerkrieges in China.

Die Rote Armee vor den Toren Hankaus.

Die letzten Nachrichten aus China berichten über ein neues Aufflackern der Flammen des Bürgerkrieges. Diesmal handelt es sich um die zunehmende Aktivität der chinesischen Roten Truppen, die aus ihrer Reserve plötzlich hervortraten und einen Marsch auf die wichtige Stadt Hankau am mittleren Yangtse-Lauf unternahmen. Nach japanischen Meldungen wird Hankau zur Zeit von 40 000 Mann unter kommunistischer Führung stehenden Truppen belagert. Die von der Chinesischen Regierung zur Bekämpfung dieser Gefahr entsandten zwei Divisionen sollen zum Teil zu den Aufständischen übergegangen sein.

Seit Jahr und Tag lauert in Mittelchina die rote Gefahr. Wiederholt wurden von der Chinesischen Regierung Strafexpeditionen unternommen, um die roten Truppen auszurotten. Im Herbst vorigen Jahres gelang es Tschiangkaischek ,eine große Expedition gegen die Roten auszurüsten. Die besten Truppen Nankings, insgesamt 300 000 Mann, schwere Artillerie, Tanks, Kampfflugzeuge und Giftgasbataillone traten in den Feldzug ein. Die Roten Armeen unter Führung von Maotsedung und Tschudeh zählten etwa 70 000 Mann. Die Roten konnten darüber hinaus auf die Unterstützung von einigen Zehntausend mehr schlecht denn recht ausgerüsteten Parteigängern rechnen, sowie auch auf den Zuzug aus dem großen Reservoir des chinesischen Bauerntums. Ausgeplündert und ausgepowert wie er ist, hat der Bauer in den Mittelprovinzen Chinas nichts mehr zu verlieren und schlägt sich zu den Roten, in der Hoffnung, durch Ausplünderung der besitzenden Schichten und durch Enteignung des Großgrundbesitzes seine unerträglich gewordene Lage zu bessern.

Der Vormarsch der Regierungstruppen gestaltete sich zunächst siegreich. Tschiangkaischek leitete persönlich die Expedition und konnte eine Triumphmeldung nach der anderen in die Welt hinaussenden. Im späteren Verlauf der Operationen wurde die Siegeszuversicht der Regierungstruppen bedeutend gedämpft. Je tiefer die Armee Tschiangkaischeks in das Herz der Aufstandsbewegung, die Provinz Kiangsi, eindrang, desto schwieriger wurde die Durchführung der ihnen gestellten Aufgabe. Die Vernichtung der roten Abteilungen scheiterte daran, daß diese beim Herannahen der Regierungstruppen im unkontrollierbaren Menschenmeer des chinesischen Bauerntums untertauchte, um dann, wie aus dem Boden gestampft, wieder zu erstehen.

Inzwischen unternahmen die Japaner den Vorstoß in der Mandschurei und den Angriff auf Schanghai. Während die ganze Aufmerksamkeit der Chinesischen Regierung auf die Abwehr des japanischen Vorstoßes konzentriert war, gewannen die Führer der roten Truppen Zeit, um ihre Abteilungen zu reorganisieren und mit Kriegsmaterial zu versehen. Abgesehen von der russischen Unterstützung, die ihnen dabei höchstwahrscheinlich zuteil wurde, nutzten die roten Führer in geschickter Weise die Möglichkeiten des Waffenschmuggels aus, der im heutigen China gigantische Ausmaße angenommen hat.

Gleich nach dem Waffenstillstand von Schanghai hatte Marschall Tschiangkaischek wiederum alle entbehrlichen Truppen in Marsch gesetzt, um zu einem entscheidenden Schlag gegen die roten Aufständischen auszuholen, die in der Zwischenzeit die Macht in zahlreichen Bezirken an sich gerissen und in vielen Orten die Sowjets ausgerufen hatten.

Die Belagerung Hankaus durch die roten Truppen beweist, daß die kommunistische Gefahr von den chinesischen Machthabern unterschätzt worden ist. Im chinesischen Bürgerkrieg spielt der silberne Dollar erfahrungsgemäß womöglich eine größere Rolle als die bleierne Kugel. Dementsprechend bot die Chinesische Regierung den gegen Hankau vorrückenden roten Truppen Geld an, wenn sie sich ergeben. Da aber die Kassen der Chinesischen Regierung durch den endlosen Bürgerkrieg, durch den Feldzug gegen die Japaner und durch die Mißwirtschaft erschöpft sind, so daß die Regierungstruppen seit Monaten ihren Sold nicht voll ausgezahlt bekommen, so schenkten die Aufständischen den Geldversprechungen wenig Glauben, und die eigenen Soldaten laufen zu den roten Truppen über.

Allem Anschein nach wird die kommunistische Gefahr in China in der nächsten Zeit noch mehr anwachsen und alle anderen Sorgen der schwergeprüften Chinesischen Regierung in den Schatten stellen. Die außenpolitische Verständigung zwischen Nanking und Moskau hat sich noch nicht ausgewirkt. Auch im Fernen Osten sind Hunger und Not mächtiger als die Diplomaten.

M. A.

*

Cholera in Mukden?

Erkrankungen in der japanischen Armee.

Chinesische Blätter melden, daß trotz scharfer Maßnahmen japanischer Behörden die Cholera auch auf Mukden übergegriffen habe. In kurzer Zeit seien 2600 Choleraerkrankungen in Mukden festgestellt worden. Auch in der japanischen Armee seien einige Cholerafälle zu verzeichnen.

*

Der sinkende Jen.

Ein offizielles Tokioer Telegramm versichert, in dortigen politischen Kreisen werde es bedauert, daß in der internationalen Presse im Zusammenhang mit dem Fall der japanischen Wechselkurse die Behauptung aufgetaucht ist, Japan beabsichtige, japanische Truppen nach der Westmandschurei zu entsenden. Zur Widerlegung derartiger Gerüchte wird im Kriegsministerium darauf hingewiesen, daß sich zurzeit alle Truppensendungen nach der Westmandschurei schon deshalb erübrigen, da die Aufständischen mit der Vernichtung der Abteilung Matschanen eine endgültige und entscheidende Schwächung erfahren hätten. Es sei für die internationalen Interessen bedauerlich, daß die Lage in der Mandschurei dem internationalen Publikum einseitig und verzerrt dargestellt werde.

Der Krieg im Urwald.

Obwohl bisher von keiner Seite der Krieg erklärt ist, finden im Chacogebiet seit Tagen kleine Kämpfe zwischen bolivianischen und paraguayanischen Truppen statt. Bolivianische Flugzeuge sollen mehrfach Bomben abgeworfen haben, worauf der Präsident von Paraguay die Verteilung von Gasmasken angeordnet hat. Die Kriegsbegeisterung soll in beiden Hauptstädten sehr groß sein, in Paraguay sogar so groß, daß die Regierung Erlaubnis zur Bildung eines Amazonenregiments gegeben hat. Diese Regierung hat gleichzeitig in einer feurigen Proklamation dem Kriege den Sinn eines Rassenkampfes gegeben, in dem selbstverständlich die bessere Rasse von Paraguay den Sieg garantiere. Die paraguayanische Flotte, aus acht armierten Flußdampfern bestehend, hat eine willkommene Verstärkung dadurch erfahren, daß der 17jährige Sohn des Innenministers sich freiwillig als Matrose anwerben ließ, während seinem 14jährigen Bruder die Erlaubnis versagt blieb.

Die Landarmee von Paraguay besteht nach dem amtlichen Handbuch des Völkerbundes im Frieden aus 2809 Mann und 106 Offizieren in 14 Infanteriekompagnien, 4 Maschinengewehrkompagnien, 3 Eskadrons, 2 Batterien und 1 Pionierkompagnie, dazu 6 Flugzeuge. Die bolivianische Armee ist demgegenüber viel stärker; im Frieden rund 8000 Mann in 6 Divisionen zu 2 Infanterieregimentern, zu 2 Bataillonen, ferner 6 Kavallerieregimenter, 24 Batterien, 6 Pionierbataillone und 20 Flugzeuge. Auch nach der Bevölkerung ist Bolivia mit etwa 3 Millionen Menschen gegen knapp 1 Million stark überlegen. Für die Beurteilung des militärischen Kräfteverhältnisses ist weiter zu berücksichtigen, daß diese Armee von deutschen Offizieren organisiert und ausgebildet wurde. Auf der anderen Seite hat Paraguay zweifellos bessere Verbindungen zum Kriegsschauplatz und kann gegebenenfalls auf dem Pilcomayo- und Paraguayfluß, an deren Zusammenfluß die Hauptstadt Asuncion liegt, aus seinen Kriegsschiffen Nutzen ziehen.

*

Bolivien verlangt einen Neben-„Korridor".

Vermittlungsvorschläge werden abgelehnt.

Der Vorschlag der Panamerikanischen Union zur Beilegung des bolivianisch-paraguayischen Konfliktes ist **von** Paraguay bedingungslos angenommen worden. Bolivien hingegen hat den Vermittlungsvorschlag abgelehnt, und erklärt, es werde den Chaco-Konflikt erst dann als beendet betrachten, wenn Bolivien einen Zugang zum Paraguay-Fluß und damit einen Zugang zum Meere erhalte. Im übrigen behauptet Bolivien, daß sich seine Armee im Chaco-Gebiet auf bolivianischem Boden befinde.

Nach Berichten aus Asuncion haben bolivianische Truppen das paraguayanische Fort „President Ayala" angegriffen. Sie wurden aber unter Verlusten zurückgeschlagen. In Paraguay hat diese Nachricht die Kriegslust der Bevölkerung noch weiter gesteigert.

Rundfunk-Programm.

Donnerstag, den 11. August.

Königswusterhausen.

06.20: Konzert. 12.00—13.00: Von Berlin: **Verfassungsfeier der Reichsregierung.** 14.00: Konzert. 15.00: Unterhaltende Stunde. Arnold Holtz: Das Ergebnis einer Leopardenjagd. 15.45: Frauenstunde. 50 Kniffe für die Küche. 16.00: Pädagogischer Funk. H. Lanwehr: Was lehrt uns die gegenwärtige Not für die Unterrichts- und Erziehungsarbeit? 16.30: Von Berlin: Konzert. 17.30: Prof. Wilhelm Doegen: Schwierigkeiten der englischen Aussprache mit praktischen Lautdemonstrationen (I). 18.00: Musikal. Zeitspiegel. Edith Braun: Querschnitt durch zeitgenössische Vokalmusik (IV): Songs und Chansons (Flügel: Hans Hermann Rosenwald). 18.30: Spanisch für Fortgeschrittene. 18.55: Wetter. 19.00: Aktuelle Stunde. 19.30: Stunde des Landwirts. Dr. Silvia von Bornstedt: Wie können wir unsere Hühner gesund erhalten? 20.00: **Orchesterkonzert.** Philharm. Orch. Dir.: Prof. Julius Prüwer. 22.15: Wetter, Nachrichten und Sport (II). Anschl. bis 00.30: Tanzmusik.

Breslau-Gleiwitz.

06.20: Morgenkonzert. 11.30 ca.: Was der Landwirt wissen muß! 12.00: Von Berlin: **Verfassungsfeier der Reichsregierung.** 13.05 ca.: Mittagskonzert (Schallplatten). 14.05: Mittagskonzert (Schallplatten). 15.45: Lustige Jugendstunde in Wort und Ton. 16.20: Unterhaltungskonzert. 17.40: Das Buch des Tages. 18.10: Das wird Sie interessieren! 18.30: Abendmusik. 19.30: Auf breiten Straßen durch Afrika (II). 20.00: **Konzert.** Schlesische Philharmonie. 21.10: **Konzert.** Schlesische Philharmonie. Ltg.: Herman Behr.

Königsberg-Danzig.

06.30: Frühkonzert. 12.00: Von Berlin: **Verfassungsfeier der Reichsregierung.** 13.05—14.30: Schallplatten. 15.30: Von Danzig: Jugendstunde. 16.00: Unterhaltungskonzert. 17.55: Autorenstunde. de Horst Biernath liest seine Kurzgeschichten: a) Der Damaszener; b) Sensation. 18.30: Landwirtschaftsfunk. Gespräch der Nachbarn Kadereit und Oschkenat über „Nachbar, fahren Sie auch zur Ostmesse?" 19.00: Ninke-Trio: Ninke, Schiffmann, Kirchberger. Georg Schumann: Trio F-Dur, Op. 62: Allegro animato — Adagio pressione — Allegretto e Scherzo — Allegro giocoso. 19.30: Studienrat Brettnacher: Goethe als lebendige Kraft in der Gegenwart. 19.55: Wetter. 20.00: Von Wien: **Konzert der Donkosaken.**

Warschau.

12.45 und 13.35—14.10: Schallplatten. 15.10 und 15.35: Schallplatten. 17.00: Kammermusik. 18.20: Tanzmusik und leichte Musik. 20.00: Leichte Musik. Philharm. Orch. und Hornbläserensemble. 22.00: Tanzmusik.

gestellt. Der Kopf des jungen Medikus schwirrte voller Reformideen, zu denen ihn das vorbildliche Werk Friedrichs des Großen angeregt hatte, und die er in fruchtbarer Weise weitergedacht hatte, ohne allerdings als Altonaer Arzt seinen Willen betätigen zu können. Seine Gedanken trug er dem leicht beeinflußbaren Dänenkönige vor, der sich daran so begeisterte, daß er Struensee als seinen Leibarzt mit nach Kopenhagen nahm.

Graf Struensees Begängnis.

Struensee verstand es sehr bald, den ebenso jungen wie durch erbliche Belastung und Ausschweifungen schwachsinnigen König ganz für sich zu gewinnen, so daß er der ausgemachte Günstling am Hofe war. Er begab sich kühn auf das Gebiet der Politik, um seine Reformpläne in die Tat umzusetzen. 1770 erhob der König ihn in den Grafenstand. Im gleichen Jahre ließ Struensee die ihm mißtrauisch gegenüberstehenden Minister und Hofleute entfernen und den Staatsrat aufheben. Der König war seinem Einflusse so ergeben, daß er im folgenden Jahre ihm sogar die Vollmacht erteilte, Kabinettsbefehle ohne Unterschrift und Genehmigung des Königs auszufertigen. Struensee schuf für sich einen neuen Titel, der ihn unabhängig in der Staatsführung von irgend jemand anders machte, ein Amt, das ihm vollkommene Diktaturgewalt gab: Geheimer Kabinettsminister.

Der Geliebte der Königin.

Der elegante und gewandte junge Graf verfehlte seinen Eindruck auch nicht auf die dänische Königin Karoline Mathilde, eine geborene Prinzessin von England. Das Verhältnis zwischen den beiden wurde immer enger, schließlich hielt die Königin sich für die Entsagungen, die sie an der Seite des blöden Königs ertragen mußte, bei dessen Erstem Minister schadlos. So hatte es Graf Struensee im Laufe weniger Monate verstanden, sich nicht nur in die Herrscherrechte Christian's VII. zu setzen, sondern sich auch in seine Gattenrechte zu schleichen.

Die Königin Karoline Charlotte gebar 1771 eine Tochter, die Prinzessin Luise Augusta (die Urgroßmutter der letzten deutschen Kaiserin Auguste Viktoria). Diese Tochter stammte aus der Verbindung der Königin mit dem Grafen Struensee.

Die Arbeit des Diktators.

Zu seinen Mitarbeitern bestimmte Graf Struensee den Grafen Rantzau und Enevoldt von Brandt. Mit einer bewundernswerten Rücksichtslosigkeit und Eile ging er daran, seine gewiß ausgezeichneten Reformen durchzusetzen. Er brachte in kürzester Zeit die Finanzen des Staates in Ordnung. Das Bildungswesen des Volkes ließ er von Grund auf und vorzüglich neu organisieren, er schuf soziale Einrichtungen. Weiter ging er daran, das Strafrecht von den mittelalterlichen Überresten zu befreien. Er schaffte die Folter ab. Bei allem war ihm Friedrich der Große Vorbild und Leitstern. Er lernte aus dessen Erfolgen, ohne allerdings die Ruhe und Bedachtsamkeit jenes überlegenen Kopfes zu haben.

In der Außenpolitik befreite er Dänemark von dem unerträglich scheinenden Einflusse Rußlands und näherte es dem verwandten Schweden. Er suchte Fäden nach Preußen und anderen deutschen Staaten zu spinnen. Der Anfang versprach ihm die schönsten Erfolge; aber er scheiterte daran, daß er nicht genügend Maß und Geduld hatte und sich auch in seinem Privatleben zu wenig Zurückhaltung auferlegte.

Das Ende auf dem Schafott.

Seine Reformen fanden im Volk nur geteilten Beifall, das Liebesverhältnis zur Königin erregte allgemein Ärgernis. Sein Versuch, am Hofe die deutsche Sprache mehr zur Geltung zu bringen, machte ihn den Dänen geradezu verfeindet. Die von ihm aus den Ämtern Verjagten, sogar Leute aus seinem Freundeskreise, taten sich mit der Stiefmutter Juliane Marie des Königs zusammen und wiegelten das Volk gegen den Diktator auf, das heimattreue dänische Volk gegen den fremden Machthaber. Es kam — man würde heute sagen: zum nationalistischen Putsch. Untätig sah der König dem Aufstande und der Verhaftung seines Günstlings zu. Struensee wurde angeklagt der Amtsanmaßung und des Amtsmißbrauchs, der Mordvorbereitung und des Ehebruchs gegen den König, in allen Fällen schuldig befunden und zum Tode verurteilt.

Am 18. April 1772 wurden die Grafen Struensee und Brandt vor die Tore Kopenhagens geführt, wo man ihnen zuerst die Hände abhackte und dann den Kopf abhieb. Dreimal mußte der Henker zuschlagen, ehe er Struensees Haupt vom Rumpfe trennte. Die Leichen wurden auf dem Schindanger verscharrt.

Suche nach den Gebeinen.

Heute ist die Stadt Kopenhagen längst über diese Schädelstätte hinausgewachsen. Kaum jemand bekümmerte sich mehr um diese romantische Episode der dänischen Geschichte. Aber dem Stadtarchivar Dr. O. Nielsen ließ doch die Ruhestätte des abenteuerlichen Grafen keine Muße. Er studierte und rechnete nach, wo der Begräbnisplatz des Grafen gewesen sein könnte. Nach seinen Berechnungen ließ er Mauern und Fundamente der Häuser durchbrechen und fand in der Tat den Schindanger des alten Kopenhagen. Eine Menge von Knochen und Schädeln war da begraben. Aber die Behörden nahmen ihm seine Totenkleibereien übel und veranlaßten ihn, die Gräber wieder zu schließen, nachdem er die gefundenen Gebeine wieder hatte einscharren müssen.

Etwas später ging ein anderer Gelehrter, der Professor F. Hansen, dieser mit amtlicher Genehmigung, wieder an die Suche nach den Gebeinen Struensees und Brandts. Er fand zwei Schädel, die er für die richtigen hielt, und nahm sie mit in sein Laboratorium.

Das Zeichen der Wiedererkennung.

Der Professor stellte fest, daß unter den Schädeln einer war, bei dem der Henker dreimal zugeschlagen haben mußte, also wahrscheinlich Struensees Kopf. Bei beiden Schädeln fehlte dazu ein Schneidezahn. Da erinnerte sich jemand an eine Notiz in den Aufzeichnungen des Bezirksmedikus Kall, der in einer Kapsel zwei Zähne aufbewahrte, die er einst dem großen Struensee und seinem Gefährten ausgezogen hatte, als diese nach Eintritt des Todes noch auf das Rad geflochten worden waren und so auf der Richtstätte lagen. Er hatte der Versuchung nicht widerstehen können, jedem einen Zahn als Andenken an die bedeutsame Stunde zu ziehen. Die gefundenen Zähne paßten in die Lücken; die gefundenen Schädel waren somit einwandfrei als die gesuchten festgestellt.

Die beiden Schädel sind in diesen Tagen in der Deutschen Kirche in Kopenhagen beigesetzt worden. Dort sollen die unruhevollen Köpfe für immer Ruhe finden. Das ist die letzte Szene des Trauerspiels des Grafen Struensee.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die „Internationale landwirtschaftliche Kommission“

und die Weltwirtschaftskrise.

Eine Kundgebung der

Jahres-Generalversammlung in Lausanne.

Nach eingehenden Beratungen über die immer ernster werdende **Lage** der Landwirtschaft in den einzelnen Ländern erachtet es die Generalversammlung der „Internationalen landwirtschaftlichen Kommission“ als ihre Pflicht, die **Maßnahmen aufzuzeigen**, die nach ihrer Ansicht zur Milderung der Agrarkrise unverzüglich ergriffen werden müssen.

Von der Überzeugung durchdrungen, daß die Besserung der Lage der Landwirtschaft untrennbar verknüpft ist mit der Gesundung der Gesamtwirtschaft in den einzelnen Ländern, begrüßt die Generalversammlung der „Internationalen landwirtschaftlichen Kommission“ den Plan der Regierungen, eine **internationale Wirtschaftskonferenz** zur Prüfung der zur Überwindung der Weltwirtschaftskrise erforderlichen Maßnahmen einzuberufen. Die in der „Internationalen landwirtschaftlichen Kommission“ zusammengeschlossenen landwirtschaftlichen Spitzenorganisationen betonen die Notwendigkeit, die von ihnen zusammengefaßten freien Kräfte der Landwirtschaft, die in erster Linie mit der Praxis und so mit den unmittelbaren Nöten der Bauern verbunden sind, in weitestgehendem Maße zur Mitarbeit an dieser Konferenz heranzuziehen. Sie halten diese Mitarbeit für umso notwendiger, als angesichts der Interessenverflechtung zwischen Landwirtschaft, Industrie und Handel **der Erfolg der Weltwirtschaftskonferenz von einer engen Zusammenarbeit dieser drei Zweige der menschlichen Tätigkeit auf dem Boden der Gleichberechtigung abhängt.** Das Gedeihen jedes dieser Wirtschaftszweige ist eng mit demjenigen der anderen verknüpft.

Die Generalversammlung der „Internationalen landwirtschaftlichen Kommission“ hält es für ihre Pflicht, schon jetzt die Aufmerksamkeit der Regierungen und Völker auf die entscheidende Tatsache zu lenken, daß die gegenwärtige Weltkrise der Landwirtschaft dadurch hervorgerufen worden ist, daß die Produktion und die Vermehrung der Produktionsmittel den gegenwärtigen Konsummöglichkeiten und der Bevölkerungszunahme voraus geeilt sind, während gleichzeitig die Kaufkraft der Massen wesentlich geschwächt worden ist.

Die Generalversammlung der „Internationalen landwirtschaftlichen Kommission“ erblickt daher in der zweckmäßigen Organisation von Produktion und Handel eines der wirksamsten Mittel zur Bekämpfung der Weltwirtschaftskrise und zur Schaffung neuer Grundlagen für die Wohlfahrt der Völker. Es muß alles daran gesetzt werden, um auf dem Weltmarkt das ungeordnete Angebot von Massengütern des internationalen Verkehrs durch eine Regelung des Handels durch Syndikate oder durch zweckmäßig festzusetzende Einfuhrkontingente der einzelnen Staaten zu ersetzen. Eine solche Regelung ist eine der wichtigsten Voraussetzungen für die allmähliche Rückkehr zu einer normalen Gestaltung des internationalen Güterverkehrs. Es muß insbesondere hervorgehoben werden, daß das System der Kontingentierung, gegebenenfalls in Verbindung mit Präferenzzöllen, in einer großen Zahl von Fällen das System der Meistbegünstigung im internationalen Verkehr ersetzen kann. Je mehr jedes Land durch seine innere Organisation zur Lösung der Frage des nationalen Angebotes kommt, umso eher wird eine internationale Zusammenarbeit in Übereinstimmung mit den gegenwärtigen Notwendigkeiten der Wirtschaft möglich sein. Es wird insbesondere die Aufgabe der landwirtschaftlichen Genossenschaften sein, sich der Lösung dieser Aufgabe zu widmen, um auf diese Weise die Fortführung der begonnenen internationalen genossenschaftlichen Zusammenarbeit zu ermöglichen.

Für die Landwirtschaft kommen zunächst in Betracht:

1. Die Kontingentierung der Getreideausfuhr durch eine Konvention zwischen den Getreideausfuhrländern.
2. Der Ausbau der internationalen Zuckerkonvention.
3. Die Kontingentierung der Holzausfuhr durch eine Konvention zwischen den Holzausfuhrländern.
4. Die Kontingentierung der Erzeugung und der Ausfuhr von Wein.

In dem Maße, wie die nationale Organisation auf anderen Gebieten fortschreitet, wäre die Ausdehnung dieser Regelung auch auf andere Erzeugnisse zu prüfen.

Gleichzeitig sind alle Mittel anzuwenden, die geeignet sind, den Verbrauch im allgemeinen anzuregen. Die Qualität der landwirtschaftlichen Erzeugnisse ist zu verbessern und der Kleinverkauf mit allen geeigneten Mitteln zu verbilligen. Es muß eine angemessene Lohnpolitik betrieben werden, die es ermöglicht, einerseits die Zahl der Arbeitslosen zu vermindern, die aber anderseits auch auf die Kaufkraft der Bevölkerung Rücksicht nimmt. Ebenso ist die Schaffung neuer Absatzmärkte und im gegenwärtigen Zeitpunkt die Ausfuhr der verfügbaren Überschüsse nach Ländern mit einer unterernährten Bevölkerung zu prüfen. Der vermehrte Verbrauch von tierischen Erzeugnissen wird durch Umwandlung pflanzlicher Erzeugnisse in Fleisch und Milch dazu beitragen, den Absatz für die pflanzlichen Produkte zu stärken.

Es erscheint endlich wichtig, mit allen geeigneten Mitteln die Bautätigkeit zu beleben. In dem Maße, wie die Wiederherstellung normaler Absatzverhältnisse dem Landwirt zu einer gerechten Entlohnung seiner Arbeit verhelfen wird, die ihm Ersparnisse ermöglicht, wird empfohlen, diese vor allem zu Reparaturen und Betriebsverbesserungen zu verwenden.

Alles, was zur Verbilligung der Produktionskosten geschehen kann, ohne gleichzeitig die Arbeitslosigkeit zu vermehren, ist geeignet, die Wirtschaftskrise zu überwinden.

Ein weiterer wichtiger Fortschritt, der mit allen Mitteln erstrebt werden muß, ist der Abbau der Handelsspanne. Die Kleinhandelspreise sind den Großhandelspreisen nicht genügend gefolgt. Die Bemühungen der landwirtschaftlichen Organisationen, auf den Zwischenhandel einen Einfluß auszuüben, sind von den Konsumenten und den Regierungen nicht genügend unterstützt worden. Durch Abbau der Ansprüche der Konsumenten an Luxus und Bequemlichkeit, durch Reduktion der Zinsen, Mieten, Frachten, Steuern, Abgaben und Gebühren, aber auch durch bescheidenere Ansprüche des Zwischenhandels kann die Handelsspanne wesentlich herabgesetzt werden.

Alles, was geeignet ist, die bestehenden Gegensätze zwischen den Völkern zu beseitigen und Ruhe und Ordnung im Innern zu gewährleisten, den Frieden zu sichern und das Vertrauen wiederherzustellen, wird wesentlich dazu beitragen, die Wirtschaftskrise zu überwinden. Die „Internationale landwirtschaftliche Kommission“ empfiehlt deshalb den Landwirten, die Arbeit der internationalen Organisationen zu unterstützen, sowie für die Erhaltung und Förderung des Friedens, für die Sicherung des Eigentums und für die Verständigung der einzelnen Erwerbsgruppen und der Völker einzutreten.

Sanierung der Handelsbank in Lodz?

Vor kurzem fand in Lodz die ordentliche Generalversammlung der Bank Handlowy, die sich im Konkurs befindet, statt. Nach Erstattung des Geschäftsberichts und Bestätigung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung für 1931 beschloß die Generalversammlung, das Aktienkapital der Bank von 4 Millionen Złoty auf 1 Million Złoty herabzusetzen. Anschließend wurde über Anträge betreffend Wiedererhöhung des Kapitals um 7 bzw. 7,5 Millionen Złoty im Wege der Ausgabe von 37 646 gewöhnlichen Aktien zu je 100 Złoty Nominalwert im Gesamtbetrage von 3 764 600 Złoty und von 32 354 privilegierten Namensaktien zu je 100 Złoty beraten, ohne daß es offenbar im Hinblick auf weitere noch ungeklärte Voraussetzungen zu einer Beschlußfassung kam.

Während der Generalversammlung wurde auch ein Vergleichsabkommen mit den in- und ausländischen Gläubigern der Bank zwecks Aufhebung des Konkurses besprochen. Der Abschluß eines solchen Abkommens mit den Bankgläubigern wurde einer besonderen Kommission übertragen. Die endgültige Erledigung der **Gläubigerforderungen soll auf Grund dieses Abkommens schon in den nächsten Tagen erfolgen.** DPW.

Auslandskapital in Polen.

Wir setzen heute unsere Artikelserie über die polnische Anleihepolitik seit Kriegsende fort und wollen uns im folgenden mit weiteren Einzelheiten der Beteiligung von ausländischem Kapital in Polen befassen.

Vom Standpunkt der Organisierung der in Polen plazierten Auslandskapitalien sind 2 Typen zu unterscheiden. Die eine Gruppe sind Kapitalien, die in der Form der Fusion mehrerer Einzelgruppen auftreten und die zweite Gruppe sind Einzelinvestitionen.

Das französisch-belgische Kapital nimmt einen bevorzugten Platz in beiden dieser Gruppen ein, und zwar mit einer Summe von 6 Millionen Złoty. Auch französisch-italienisches Kapital soll mit einer Summe von 6½ Millionen Złoty in beiden Gruppen vertreten sein.

Eine Anhäufung in drei Wirtschaftsgruppen weisen auf: Amerikanisches Kapital mit über 8½ Millionen Złoty, sowie schwedisches Kapital mit 11 Millionen Złoty. Deutsches Kapital verteilt sich auf 8 Wirtschaftsgruppen, tritt aber nach außen hin nicht überall in Erscheinung. Dieses Kapital hat sich der neuen Rechtslage angepaßt, wobei es die Hilfe der deutschen Banken zur Verfügung hat, welche einen starken Einfluß auf das Wirtschaftsleben Polens ausüben. Es konzentriert sich auf die ehemals preußischen Landesteile.

Von den beiden Kapitalgruppen: englisches und belgisches Kapital, ist belgisches Kapital in Polen besser fundiert und zwar durch unmittelbare Investitionen von über 25 Millionen Złoty, ohne die Anteile der fusionierten Kapitalien mitzurechnen. Beide Kapitalien partizipieren an je 10 Wirtschaftsgruppen. Die englische Gruppe hat über 9½ Millionen Złoty plaziert.

Das österreichische Kapital in Polen ist zerstreut und operiert in den ihm am besten bekannten südlichen Wojewodschaften. Seit der Errichtung des Polnischen Staates hat österreichisches Kapital in 13 Wirtschaftsgruppen 40 Millionen Złoty in Südpolen investiert.

Ähnlich ist französisches Kapital plaziert (12 Wirtschaftsgruppen mit über 177 Millionen Zł.), das fusionierte Kapital nicht mit einbegriffen. Operationsgebiet sind vorwiegend die südlichen Wojewodschaften und zwar die Naphtha- und die Bergwerks- und Hüttenindustrie, sowie die zentralen Wojewodschaften und zwar die Textil-, Papier- und Elektrizitätsindustrie.

Nach offiziellen Angaben waren in Polen 1930 insgesamt 1 549 Aktiengesellschaften tätig, deren Kapital 3 213 Millionen Złoty und mit den Reserven 5 491 Millionen Złoty betrug. Auslandskapital war in 362 Aktiengesellschaften mit 3 007 Millionen Złoty Kapital und Reserven engagiert. **Der Auslandsanteil an allen Aktiengesellschaften in Polen betrug 33,3 Prozent.**

Auf die einzelnen Gruppen verteilt sich das Auslandskapital wie folgt:

	Zahl der Gesellschaften	Aktien- und Reservekapital in Mill. Zł.	Anteil des Auslandskapitals in Proz.
Naphtha-Bergbau	30	310	76,5
Bergbau und andere	36	580	38,8
Mineralindustrie	72	140	20,8
Hüttenwesen	15	801	65,4
Metallindustrie	66	119	11,3
Maschinen- und Elektroindustrie	104	299	24,3
Edelmetall- u. Präzisionsindustrie	10	4	8,6
Chemische Industrie	129	297	40,6
Textilindustrie	140	873	15,9
Papierindustrie	29	120	28,0
Lederindustrie	18	19	5,7
Holzindustrie	107	66	16,7
Zuckerindustrie	52	229	7,3
Lebensmittelindustrie	152	209	9,6
Konfektions- und Galanterieindustrie	30	20	3,3
Polygraphische Industrie	43	34	1,5
Bauindustrie	56	29	14,5
Gas, Wasser, Elektrizität	25	215	77,3
Warenhandel	226	123	10,9
Geldhandel	65	532	23,3
darunter:			
a) Privatbanken	64	272	28,0
b) Bank Polski	1	260	8,6
Versicherungsunternehmen	19	56	12,7
Verkehr und Telephon	44	332	28,3
Transportwesen	23	16	28,2
Andere Wirtschaftszweige	58	68	0,0

Am stärksten hat die polnische Naphthaindustrie ausländisches Kapital angezogen, es beträgt im Verhältnis zum inländischen Kapital 76,5 Prozent. Die zweite Stelle nimmt das Hüttenwesen ein (65,4 Prozent), die dritte die chemische Industrie (40,6 Prozent), die vierte der Bergbau (38,8 Prozent), Gas, Wasser und Elektrizität weisen zusammen sogar 77,3 Prozent ausländisches Kapital auf. Die geringste Auslandsbeteiligung ist in der Zuckerindustrie (7,3 Prozent), Lederindustrie (5,7 Prozent), Konfektions- und Galanterieindustrie (3,3 Prozent) und polygraphischen Industrie (1,5 Prozent) festzustellen.

Außer in Industrie und Handel hat Auslandskapital erheblichen Anteil an der städtischen Wirtschaft Polens genommen und wichtige Investitionen ermöglicht. Eine bedeutsame Rolle spielte die amerikanische Gesellschaft Ulen & Co., die mit einem Kapital von 10 Mill. Dollar in den Städten Czenstochau, Lublin, Radom, Petrikau und Bialystok den Bau von Wasserwerken, Kanalisationen, Schlachthäusern und Markthallen finanzierte und ausführte. Weitere 10 Mill. Dollar investierte die amerikanische Firma für ähnliche Arbeiten in den Städten Dombrowa, Kielce, Sosnowice, Otwock, Ostrowo und Zgierz.

Die Finanzierung der Anleihen erfolgte auf Grund eines Vertrages der Firma Ulen & Co. mit der staatlichen Landeswirtschaftsbank, die Kommunalobligationen mit unmittelbarer eigener Garantie ausgab.

In letzter Zeit hat Polen eine französische Anleihe in Höhe von 1 Milliarde Frank zum Bau der Eisenbahnlinie Oberschlesien—Gdingen und zum Bau einer Abzweigung Siemkowice—Czenstochau aufgenommen. DPW.

Geplanter Bau einer großen Schiffswerft in Gdingen. Nach einer Meldung der „Gazeta Polska“ sind Verhandlungen mit einer französisch-belgisch-polnischen Gesellschaft im Gange, die sich um die Errichtung einer großen Schiffswerft in Gdingen bemühe. Das Regierungsblatt bemerkt dazu, daß der Gdingener Hafen zwar eine kleine Werft besitzt, die als Zweigbetrieb der Danziger Werft arbeitet, die aber wegen ihrer sehr geringen Ausmaße die Reparatur von größeren Schiffskörpern nicht vornehmen könne. Das Vorhandensein dieser Werft habe sich vielmehr als ein starkes Hindernis für die schon seit Jahren geplante Errichtung von weiteren größeren Werften in Gdingen erwiesen.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski“ für den 9. August auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 7½%, der Lombardsatz 8½%.

Der Złoty am 8. August. Danzig: Ueberweisung 57,50, bis 57,62, bar 57,53—57.65, Berlin: Ueberweisung, große Scheine 47.00—47.40 Wien: Ueberweisung 79.31—79.79, Prag: Ueberweisung 377.12—379.12, Zürich: Ueberweisung 57,60, London: Ueberweisung 30,75.

Warschauer Börse vom 8. August. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien 123,80, 124,11 — 123,49, Belgrad —, Budapest —, Bukarest 5,34, 5,37 — 5,31, Danzig —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 359,15, 360,05 — 358,25, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London *), 31,00 — 30,68, Newyork 8,928, 8,948 — 8,908, Oslo —, Paris 34,94, 35,03 — 34,85, Prag 26,40, 26,46 — 26,34, Riga —, Sofia —, Stockholm —, Schweiz **), 174,26, — 173,40, Tallin —, Wien —, Italien 45,40, 45,62 — 45,18.

*) London Umsätze 30,85—30,82.

**) Schweiz Umsätze 173,80—173,85.

Freihandelskurs der Reichsmark 212,25.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 8. August Geld	Brief	In Reichsmark 6. August Geld	Brief
2,5 %	1 Amerika	4.209	4.217	4.209	4.217
2 %	1 England	14.55	14.59	14.53	14.57
2,5 %	100 Holland	169.58	169.92	169.58	169.92
9 %	1 Argentinien	0.878	0.882	0.888	0.892
5 %	100 Norwegen	72.78	72.92	72.73	72.87
5 %	100 Dänemark	78.22	78.38	78.17	78.33
6.5 %	100 Island	65.43	65.57	65.43	65.57
5 %	100 Schweden	74.78	74.92	74.73	74.87
3.5 %	100 Belgien	58.34	58.46	58.34	58.46
5 %	100 Italien	21.50	21.54	21.48	21.52
2.5 %	100 Frankreich	16.475	16.515	16.475	16.515
2 %	100 Schweiz	81.87	82.03	81.85	82.01
6.5 %	100 Spanien	34.14	34.20	34.12	34.03
—	1 Brasilien	0.324	0.326	0.324	0.326
5,84 %	1 Japan	1.089	1.091	1.089	1.091
—	1 Kanada	3.656	3.664	3.656	3.664
—	1 Uruguay	1.758	1.762	1.758	1.762
5 %	100 Tschechoslowak.	12.465	12.485	12.465	12.485
6.5 %	100 Finnland	6.284	6.296	6.274	6.286
5.5 %	100 Estland	110.24	110.41	110.19	110.41
6 %	100 Lettland	79.72	79.88	79.72	79.88
6.5 %	100 Portugal	13.39	13.31	13.29	13.31
9.5 %	100 Bulgarien	3.057	3.063	3.057	3.063
7.5 %	100 Jugoslawien	6.693	6.707	6.693	6.707
7 %	100 Oesterreich	51.95	52.05	51.95	52.05
7 %	100 Ungarn	—.—	—.—	—.—	—.—
4 %	100 Danzig	81.92	82.08	81.92	82.08
9	1 Türkei	2.018	2.022	2.018	2.022
11 %	100 Griechenland	2.897	2.903	2.018	2.022
—	1 Kairo	14.92	14.96	14.92	14.96
7 %	100 Rumänien	2.518	2.524	2.518	2.524
—	Warschau	—.—	—.—	—.—	—.—

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,89 Zł., do. kl. Scheine 8,87 Zł., 1 Pfd. Sterling 30,65 Zł., 100 Schweizer Franken 173,12 Zł., 100 franz. Franken 34,80 Zł., 100 deutsche Mark 208,50 Zł., 100 Danziger Gulden 173,07 Zł., tschech. Krone —,— Zł., österr. Schilling —,— Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 8. August. Es notierten: 5proz. Staatliche Konvert.-Anleihe (100 Złoty) 36 G., 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 Dollar) 54—54,50 +, 4proz. Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft (100 Złoty) 23,50—24 G., 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe Serie 3 (5 Dollar) 47 G., 6proz. Roggenbriefe der Posener Landschaft (1 Dollar) 11,60 +, 3proz. Bauanleihe Serie 1 (50 Zł.) 33 G., Bank Polski 70 G. Tendenz belebt. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Warschau, 8. August. Getreide, Mehl und Futtermittel-Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Roggen, alt —,—. Roggen, neu 16.00 bis 16,50. Weizen 23,50—24,50, Sammelweizen 22,50—23,50, Einheitshafer 17,50—18.50. Sammelhafer 16,50—17,50. Grützgerste 17.00 18.00, Braugerste 18,00—18,50, Speisefelderbsen 27.00—30.00, Viktoriaerbsen 27.00—30,00. Winterraps 32.00—33,00, Rotklee ohne dicke Flachsseide —,—, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt —,—, roher Weißklee —,—, roher Weißklee bis 97% gereinigt —,—, Luxus-Weizenmehl 43,00—48,00, Weizenmehl 4/0 38,00—43,00, Roggenmehl I 30.00—33.00. Roggenmehl II 24.00—27.00. Roggenmehl III 23,00 bis 25,00, grobe Weizenkleie 13,00—13,50, mittlere 12,50—13,00. Roggenkleie 9,50—10,00. Leinkuchen 19,00—20,00. Rapskuchen 16.00 bis 16,50, Sonnenblumenkuchen 16,00—16,50, doppelt gereinigte Seradella —,—, blaue Lupinen 15,00—16,00, gelbe 20,00—22,00, Peluschken —,—, Wicke 25,00—26,00.

Umsätze 1.173 to, davon 440 to Roggen. Tendenz ruhig.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 8. August. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Richtpreise:

Weizen, neu	20.50—21.50	Sommerwicke	—.—
Roggen, neu	15.15—15.65	Blaue Lupinen	12.00—13.00
Gerste 64—66 kg	17.00—17.50	Gelbe Lupinen	16.00—17.00
Gerste 68 kg	17.50—18.50	Seradella	—.—
Wintergerste	—.—	Fabrikkartoffeln pro Kilo %	—.—
Hafer, neu	15.00—15.50	Senf	—.—
Roggenmehl (65%)	26.00—27.00	Roggenstroh, lose	—.—
Weizenmehl (65%)	36.00—38.00	Roggenstroh, gepr.	—.—
Weizenkleie	9.50—10.50	Heu, lose	—.—
Weizenkleie (grob)	10.50—11.50	Heu, gepreßt	—.—
Roggenkleie	10.25—10.50	Netzeheu, lose	—.—
Rübsamen	30.00—32.00	Netzeheu, gepr.	—.—
Peluschken	—.—	Leinkuchen 36—38%	—.—
Felderbsen	—.—		
Viktoriaerbsen	—.—	Sonnenblumenkuchen 46—48%	—.—
Folgererbsen	—.—		

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen. Roggen 135 to, Weizen — to, Gerste 15 to. Roggenmehl 182 to, Weizenmehl 60 5 to, Roggenkleie 70 to, Weizenkleie — to.

Marktbericht für Sämereien der Firma **B. Hozakowski**, Thorn, vom 8. August. In den letzten Tagen wurde notiert Złoty per 100 Kilogramm loko Verladestation:

Rotklee 120—180, Weißklee 160—200. Schwedenklee 150—160. Gelbklee 140—160, Gelbklee, in Kappen 80—90, Inkarnatklee 45—55, Wundklee 180—200, Reygras hiesiger Produktion 45—50, Tymothe 24—26, Seradella 19—20. Sommerwicken 18—20, Winterwicken 35—45, Peluschken 21—23. Viktoriaerbsen 25—27, Felderbsen 22—25, grüne Erbsen 26—29, Pferdebohnen 24—26, Gelbsenf 27—32, Raps 28—30, Sommerrübsen 32—38, Saatlupinen, blaue 11—13, Saatlupinen, gelbe 14—17. Leinsaat 28—32, Hanf 50—60, Blaumohn 80—100, Weißmohn 70—80, Buchweizen-Konsum 24—26, Hirse-Konsum 20—23.

Danziger Getreidebörse vom 8. August. (Nichtamtlich.)

Weizen, 128 Pfd., 13,60, Roggen, neu, 9,95—10,25, Gerste —.—, Futtergerste, neu 11,50—11,75, Braugerste 12,00—12,50 Roggenkleie 7,00, Weizenkleie 7,00, Rübsen 19,00—21,00, Raps 17,30—17,75 G. per 100 kg frei Danzig.

Der Markt hat sich leicht befestigt und zwar auf die Anregung von Amerika.

Juli-Lieferung.

Weizenmehl, alt 24,50 G., 60% Roggenmehl 24,00 G. per 100 kg.

Berliner Produktenbericht vom 8. August. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk. 77—76 Kg. 220,00—222,00, Roggen märk., 72—73 Kg. 161,00—163,00, Braugerste —,—. Futter- und Industriegerste 159,00—171,00, Hafer, märk. 164,00—169,00, Mais —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 29,00—33,25, Roggenmehl 23,15—25,15, Weizenkleie 11,25—11,50, Roggenkleie 10,00—10,25, Raps —, Viktoriaerbsen —, — —, Kleine Speiseerbsen 21,00—24,00. Futtererbsen 14,00—17,50, Peluschken 16,00—18,00, Ackerbohnen 15,00—17,00, Wicken 17,00—19,00, Lupinen, blaue —.—, Lupinen, gelbe 16,00 bis 17,00, Serradella —,—, Leinkuchen 10,30—10,50, Trockenschnitzel 9,20—9,60, Soya-Extraktionsschrot 10,50 — — Kartoffelflocken 17,80—18,20.

Bei geringen Umsätzen abgeschwächt.

Preisnotierungen für Eier. (Festgestellt von der amtlichen Berliner Eiernotierungskommission am 8. August.) Deutsche Eier: Trinkeier (vollfrische, gestempelte), Sonderklasse über 65 g 7½; Klasse A über 60 g 7; Klasse B über 53 g 6½; Klasse C über 48 g 5¾. Frische Eier: Klasse A über 60 g —, Klasse B über 53 g 6¼; aussortierte kleine und Schmutzeier 4¾. Auslandseier: Dänen und Schweden: 18er 7¼, 17er 6¾, 15½—16er 5¾, leichtere 5½; Estländer: 18er —, 17er 6½, 15½—16er 6, leichtere 5¾; Holländer: Durchschnittsgewicht 62 g 6¼, 60—62 g 6¼, 57—58 g 5¾; Rumänen: 5—5¼; Russen: normale 4½—5, abweichende 4—4¼; kleine, Mittel- und Schmutzeier 4¼.

Die Preise verstehen sich in Reichspfennig je Stück im Verkehr zwischen Ladungsbeziehern und Eiergroßhändlern ab Waggon oder Lager Berlin nach Berliner Usancen.

Witterung: veränderlich. Tendenz: ruhig.

Viehmarkt.

London, 8. August. **Amtliche Notierungen am englischen Baconmarkt für 1 cwt. in engl. Sh.: Polnische Bacons Nr. 1 sehr mager 55, Nr. 2 mager 54, Nr. 3 52, Nr. 1 schwere sehr magere 54, Nr. 2 magere 53, Sechser 50. Bei überaus starker Nachfrage war die Zufuhr nur mäßig. Tendenz behauptet.**